

Neustadt-
Dresden,
in der Expedi-
tion, N. Meißn.
Casse Nr. 3,
zu haben.

Sächsische Vorzeitung.

Preis:
vierteljährlich
15 Ngr. In
Beziehen durch
alle kais. Post-
Anstalten.

Ein unterhaltendes Blatt für den Bürger und Landmann.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag früh.

Inseratenpreis: Für den Raum einer gespaltenen Zeile 1½ Ngr. Unter „Eingefandt“ 3 Ngr.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: Herrmann Müller in Dresden.

Politische Weltschau.

Deutsches Reich. Gewiß ist es eine eigenthümliche Zeit, in der wir leben. Wer hätte wohl noch vor Kurzem geglaubt, daß Kirchenfragen je eine so tiefgehende Bewegung in Deutschland aufrufen würden, wie sie heute thatsächlich da ist? Was fragten wir früher nach dem Papst? Höchstens besangen und beneideten ihn unsere Studentenlieder, während wir heute seinen Reden lauschen. Es wird Einem dabei zu Muthe, als lebte man im 15. Jahrhundert, wo die Leute auch alle von Konzilen, päpstlichen Reservatrechten und ähnlichen schönen Dingen geredet haben müssen. Es fehlt nur noch, daß wir ein katholisches Kirchenschisma erleben; und fast sieht es darnach aus. Die „Germania“ hat schon verrathen, daß die Jesuitenpartei den nächsten Papst in Frankreich wählen will und nennt Pau, die Vaterstadt Bernabottes, als Wahlort. Bei der kirchenpolitischen Situation der Gegenwart liegt eine derartige Möglichkeit ziemlich nahe, zumal das kanonische Recht eine solche Wahl außerhalb Rom gar nicht ausschließt. Für die Papstwahl bildet heute trotz aller später ergangenen Bestimmungen noch immer das Wahldekret Nikolaus II. von 1059 die Norm. Dasselbe ist in drei Formen überliefert, die wahrscheinlich alle drei gefälscht sind und aus denen die historische Kritik nur den richtigen Urtext zu konstruieren sucht. Die Stelle aber, auf welche es ankommt, ist in der Hauptsache wenigstens unbestritten und zweifellos. Es heißt nämlich in dem Wahldekret: „Wenn aber die Verkehrtheit der schlechten und ungerechten Menschen so die Oberhand erlangt, daß eine reine, ungefälschte und unbestochene Wahl in Rom selbst nicht statthaben kann, so sollen, wenn es auch nur wenige (Wähler) sind, sie das Recht und die Macht haben, einen Inhaber des apostolischen Stuhles zu wählen, wo sie es am passendsten erachten.“ Dies bestätigend und ergänzend, hat unter Gregor X. das Konzil von Lyon 1274 im Wesentlichen bestimmt: „Ist aber die Stadt (wo die Kurie ihren Sitz hat) mit dem Interdikt belegt oder in offener Empörung gegen die römische Kirche, so muß ein nahe gelegener Ort gewählt werden, in Betreff dessen diese Hindernisse nicht obwalten“, und unter Clemens V. (1305—1314) ist dies noch dahin ergänzt worden, daß der Wahlort ein bischöflicher Sitz sein soll. Man sieht also, daß das kanonische Recht die Möglichkeit einer Papstwahl außerhalb Rom gestattet.

Auf den Bericht des Bundesraths-Ausschusses für Rechnungswesen über die Berathung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die französische Kriegskosten-Entschädigung, hat der Bundesrath beschlossen: 1) den in Ausführung des Gesetzes, betreffend die französische Kriegs-Entschädigung aufgestellten Vertheilungsplan vorbehaltlich der in den Zahlen sich noch ergebenden Aenderungen zu genehmigen; 2) den Reichskanzler zu ersuchen, die danach für die einzelnen Staaten ausfallenden Beträge denselben auf Rechnung der ihnen zukommenden definitiven Antheile zu überweisen. — Ferner beschloß der Bundesrath, daß Gegenstände der Kriegsbeute, welche sich im Eigenthum des Reiches oder eines Bundesstaates befinden, oder welche vom Reiche oder einem Bundesstaate öffentlichen Zwecken gewidmet worden sind, sofern sie nicht unter Nr. 25

Dierunddreißigster Jahrgang. III. Quartal.

des Vereins-Zolltarifs fallen, zollfrei eingelassen werden sollen. — Wir bemerken vorläufig, daß die bisherigen Einnahmen aus der Kriegskosten-Entschädigung und den sonstigen aus der Kriegsführung erwachsenen Aufkäufen sich im Ganzen auf 641,200,000 Thlr. belaufen. — Wie es heißt, wird der Bundesrath Mitte dieses Monats seine Sitzungen schließen. — Fürst Bismarck veröffentlicht folgende Erklärung an seine zudringlichen Verehrer:

Ich erhalte in Varzin noch immer täglich zahlreiche Besuche und Zusendungen privaten, halbamtlichen, literarischen Inhalts, in einer Form, welche Beantwortung voraussetzt. Wolte ich dieser Vorkausung entsprechen, so würde der Zweck meiner aus Gesundheitsrücksichten erfolgten Beurlaubung verfehlt werden. Zur Verhütung von Mißverständnissen erkläre ich daher, daß ich zu meinem Bedauern außer Stande bin, ferner direkt oder indirekt an mich gerichtete Schreiben oder Telegramme zu beantworten, so lange ich nicht nach Berlin zurückgekehrt sein und meine Geschäfte wieder übernommen haben werde. Varzin, 4. Juli 1872. (gez.) v. Bismarck.

Der preussische Ministerrath hat einstimmig beschlossen, dem Kaiser zu empfehlen, über den renitenten Bischof Kremenß von Ermland die Amts- und Temporalien Sperre zu verhängen. Damit würden die 35,000 Thlr. Jahreseinnahme im Wegfall kommen, welche dieser Diener Christi aus der preussischen Staatskasse bezieht. Graf Eulenburg und Dr. Falk werden in Ems die Genehmigung des Kaisers einholen. Sowohl aus dem Beschlusse selbst, wie auch namentlich aus der Einmüthigkeit, mit welcher derselbe vom Ministerium gefaßt ist, geht zur Genüge hervor, daß die Staatsregierung den ultramontanen Heißspornen gegenüber ihre Befugnisse mit Energie zu wahren entschlossen ist. Die Zeiten der Halbheit scheinen daher auch im Verwaltungs- und Kultus-Resort vorüber zu sein. Wenn die „Germania“ noch vor wenig Tagen jubelte, die Regierung könne nicht einmal mit dem „kleinen Ermländer“ fertig werden, wie wolle sie es wagen, mit dem mächtigen und unsehlbaren Papste anzubinden, so geht wohl aus diesem Beschlusse hervor, daß die Regierung recht wohl den wunden Fleck zu treffen weiß. Die Zeit wird ja lehren, wie lange die Ueberhebung und Halsstarrigkeit der Kirchendiener anhält, sobald man ihnen den Brotkorb recht hoch hängt. An der Zustimmung des Kaisers zum Beschlusse seines Kabinetts dürfte kaum zu zweifeln sein. — In der Provinz Posen räumen die Jesuiten schon vor der ihnen gestellten Frist das Feld. Mehrere derselben sind bereits abgereist. — Der Kronprinz hat an das Komitee für das Stein-Denkmal folgendes Schreiben gerichtet: „Indem ich dem Ausschusse für seine freundliche Einladung zur Enthüllung des Denkmals des Freiherrn von Stein verbindlich danke, gereicht es mir zur besondern Genugthuung, daß die Verhältnisse mir voraussichtlich gestatten werden, dem schönen Feste beizuwohnen. Mein persönliches Erscheinen bei dieser Feier soll nicht nur die hohe Verehrung und dankbare Gesinnung bekunden, welche ich dem Andenken eines der besten und edelsten deutschen Männer schulde, sondern es ist mir Bedürfnis, durch dasselbe Zeugniß abzulegen für die leitenden Gedanken des großen Staatsmannes, denen der preussische Staat in den Tagen des Unglücks seine Wiedergeburt und die Erhebung von fremdem Joche verdankte. Möge die sitiliche Kraft dieser

Gedanken, welche schon einmal zu rettenden Thaten wurden, unser staatliches Gemeinwesen fort und fort durchdringen, auf daß in ihnen das neuerstandene deutsche Reich die sicherste Bürgschaft finde für eine große und glückliche Zukunft! Friedrich Wilhelm, Kronprinz. Die Kronprinzessin hat dem Vollzugs-Ausschusse ihr Bedauern aussprechen lassen, daß gebieterische Rücksichten ihre Reise nicht gestatten und zugleich zu dem im Schreiben ihres Gemahls ausgesprochenen Gesinnungen ihre Zustimmung kundgegeben. — Dem Vernehmen nach geht man im Kriegsministerium mit dem Plane um, die preussische Armee um vier Infanterie-Regimenter zu vermehren, und zwar die Nummern 97, 98, und 99 durch Errichtung eines achten thüringischen, eines vierten hessischen Infanterie-Regiments auszufüllen und das Gardekorps um ein zweites Füsilier-Regiment zu vermehren. Das deutsche Reichsheer würde dann, ausschließlich der bairischen Armee, 136 Regimenter, mit der bairischen Armee aber 152 Regimenter zählen.

Zur bairischen Ministerkrisis wird von mehreren Seiten gemeldet, daß der König dem früheren auswärtigen Minister Grafen Bray, derzeit Gesandter in Wien, das von ihm vor Jahresfrist an den inzwischen verstorbenen Grafen Hegnenberg abgetretene auswärtige Portefeuille neuerdings angeboten habe. Sicher ist, daß Graf Bray augenblicklich in München weilt und von dem Könige wiederholt auf Schloß Berg empfangen wurde, auch mit Herrn von Euz mehrfache Unterhandlungen hatte. Letzterer soll das auswärtige Amt ursprünglich sich selber zugedacht haben, von dieser Absicht aber durch den wegen der ultramontanen Professoren-Ernenennung gegen ihn erhobenen Sturm abgeschreckt worden sein. Die mit dem Grafen Bray gepflogenen Verhandlungen werden sich wohl mit der in München üblichen Langsamkeit abwickeln. Richtig ist aber, daß die Gesinnung des Grafen Bray den seit einiger Zeit in München dominirenden Strömungen vollständig entsprechen würde.

Für Oldenburg und Koburg-Gotha lief mit dem 1. Juli d. M. der Termin ab, während dessen beiden Staaten in den 1867 mit Preußen abgeschlossenen Militärkonventionen ein Nachlaß des Normalbeitrages für ihre Kontingentsstellung geworden war. Für die anderen elf bei diesem Nachlaß beteiligten Staaten, nämlich für Weimar, Meiningen, Altenburg, Anhalt, beide Schwarzburg, beide Reuß, Lippe, Lippe-Schaumburg und Lübeck erlischt diese Vergünstigung hingegen erst mit dem ersten Juli 1874. Auch für diese Staaten ist jedoch da nach den betreffenden Verträgen zu dem pro 1867 gezahlten Betrage von 162 Thalern eine jährliche Steigerung von 9 Thalern festgesetzt war, der Normalbeitrag für die zu stellende Mannschaftsquote pro Jahr und Kopf bereits bis zu 207 Thaler angewachsen, so daß die Differenz, welche Preußen bisher zu tragen hatte, sich nach dem Kontingentsfrage der betreffenden Kleinstaaten, nur noch etwa auf 228,000 Thlr. berechnet.

Oesterreichisch-Ungarische Monarchie. Die amtliche „Wiener Btg.“ veröffentlicht eine Reihe von kaiserlichen und kriegsministeriellen Verordnungen, welche die Einverleibung des Restes der Militärgrenze vorbereiten. — Am 30. Juni ist der Anmeldestermin für die nächstjährige Wiener Weltausstellung abgelaufen; die Anmeldungen aus Oesterreich-Ungarn haben ein glänzendes Resultat ergeben; ihre Gesamtzahl beläuft sich auf 14,061. — Seit die ungarische Linke durch die Wahlen zu der Einsicht gelangt ist, daß sie im Lande an Boden verloren hat und der staatsrechtliche Streit sammt allen den großen Phrasen über Personal-Union, selbständige Armee u. s. w. die Gemüther nicht mehr aufzuregen vermag, hat sie ihre Taktik zur Bekämpfung der Deakpartei wesentlich geändert. Da die Deakpartei nicht mehr zu Falle gebracht werden kann, so soll es wenigstens das Ministerium sein, dessen Ausdauer und Umsicht einen wesentlichen Antheil an den Niederlagen der Opposition hat. Alle oppositionellen Blätter bringen ohne Ermüden die buntesten Sensationsnachrichten über Ministerkrisen, indem sie es nicht verschmähen, Deak als Gegner der gegenwärtigen Regierung aufzutreten und mit Ghyczy über den Sturz des Kabinetts Sanyay unterhandeln zu lassen. Diese tendenziösen Nachrichten werden von den Regierungsorganen ganz entschieden dementirt.

Schweiz. Bei der Eröffnung der Bundesversammlung gedachte der Präsident Keller in seiner Rede auch des neuen deutschen Reiches und zwar in folgender wohlwollender Weise: Wir lieben es, unser schönes Vaterland im erhabenen Schoße der Alpen die Hochachtung europäischer Volksfreiheit zu preisen. Aber schauen wir hin und vergessen wir es nicht, wie von den Kämmen des Jura bis in Hochrhätien hinauf Hunderte vordem stolzer Burgen in bereits vergessenen Trümmern liegen, weil ihre Herren die Zeichen ihrer Zeit nicht erkannten und sie oft trotzig selbst verachteten! Auch unsere Hochburg, trotz ihrer Wälle und Wallgräben, würde demselben Geschicke nicht entgehen, wenn ihre Bewohner die gleiche Sünde am Geiste der Zeit begingen. Und welches sind heute die Zeichen der Zeit? Was ist die Losung der heutigen Welt? Wie ein Sturm der Pfingsttage geht der Ruf über Länder und Meere, über Führer und Völker: Licht, Freiheit! Fortschritt des Geistes! Einigung der Nationen in sich! Verbrüderung der Völker im Verkehr zur gemeinsamen Wohlfahrt, Verbindung der göttlichen Kraft im Menschen zu Wundern von Schöpfungen jeder Art! Emanzipation der Gegenwart aus den Banden veralteter Rechte und überlebter Verhältnisse! Ueberall Kampf einer neuen Zeit mit der alten Welt, der Zukunft mit der Vergangenheit, des Fortschritts mit dem Stillstand und dem Rückschritt auf Leben und Tod! Und im Vorkampfe der Völker steht der Reichsadler Barbarossa's mit den alten Raben vom neuen Kyffhäuser dießseits und jenseits der Alpen!

Italien. Durch ein königliches Dekret ist die Dauer der parlamentarischen Session bis auf Weiteres verlängert worden. — Der Erzbischof von Neapel, Kardinal Riario Sforza hat, aus unmittelbarem Anlaß der wegen Auflösung des Gemeinderaths bevorstehenden Kommunalwahlen, ein Rundschreiben erlassen, wonach die bisher von Seiten des Klerus empfohlene Enthaltung von sämtlichen politischen, wie administrativen Wahlen den guten Katholiken nicht länger vorgeschrieben sein soll. Es handelt sich vorläufig nur um die Theilnahme der klerikalen Partei an den Wahlen für die Kommunal- und Provinzialvertretung, weil, wie der Erzbischof von Neapel bemerkt, die Deputirten zu diesen Versammlungen keinerlei Eid zu leisten verpflichtet sind. Bisher ist die Stärke der klerikalen Partei in Italien noch niemals so recht zu ermitteln gewesen; sie kam nur als ein Element der Unzufriedenheit mit den bestehenden staatlichen Zuständen in Betracht, die in einzelnen Provinzen in beträchtlichem Umfange vorhanden ist. Es wird dies anders werden, sobald die klerikale Partei an den Wahlkämpfen sich theiligt und theils ihre eigenen Kandidaten durchsetzt, theils, wo sie dazu zu schwach ist, sich mit anderen unzufriedenen Elementen gegen die der Regierung angenehmen Kandidaten verbündet. — Ein königliches Dekret expropriirt abermals drei Klöster: S. Eusebio der Jesuiten, S. Martino der Karmelitaner, S. Cosimato der Klarissinnen in Trastevere.

Frankreich. Die National-Versammlung zu Versailles genehmigte am 6. d. M. den neuen deutsch-französischen Vertrag ohne Diskussion. Der Ratifikation desselben steht somit kein Hinderniß im Wege. — Ein Korrespondent der „Times“ bespricht die neuliche Sitzung der National-Versammlung, in welcher Rouher gegen die Rohstoffsteuer sprach, in folgender Weise: Was auch immer das Kaiserreich und sein Premier verschuldet haben, und wie groß auch seine Verantwortlichkeit für den unglücklichen Ausgang eines Krieges sein mag, in welchen die ganze Nation, wenn man ihrer Presse Glauben schenken darf, sich mit wahnwitzigem Entzücken hineinstürzte, so konnte man doch Herrn Rouher auf der Tribüne dem Gebrüll, den Berwünschungen und Schimpfreden trogen sehen, ganz allein, weil er seine Ansicht über die Besteuerung von Rohstoffen äußern wollte, ohne sich vollständig zu seinen Gunsten und gegen diejenigen gestimmt zu fühlen, welche nie wagten, ihre Stimme laut werden zu lassen, als der Gegenstand ihres heutigen Hasses sie noch schlecht regierte. Der Lärm und Tumult, mit welchem sein bloßes Erscheinen auf der Tribüne aufgenommen wurde, spottete aller Beschreibung. Niemand, der nicht die französische Kammer im Momente des „Deliberirens“ beobachtet hat, kann sich auch nur einen leisen Begriff von diesem Schauspiel machen.

Die ganze Linke schien von einer wahnsinnigen Wuth entflammt, zu deren Aeußerung ihr die Worte fehlten. „Sie sind ein Mörder, ein Verräther! Sie sind ein Schamloser, ein Mann, der aus der Gesellschaft verschwinden sollte!“ So schallte es von allen Seiten, untermischt von unbeschreiblichem unartikulirtem Heulen und Brüllen, wie man es sonst nur in der Menagerie zur Zeit der großen Hauptfütterung vernimmt. Man schauderte, als man diese Töne vernahm, bei dem Gedanken, daß die, welche sich in solcher Weise Lust machten, eines Tages an die Spitze der Gewalt kommen und dann einander wieder zerreißen und zerfleischen würden, wie sie es zuvor gethan in der Schreckenszeit und überhaupt in den Tagen jener glorreichen Revolution, wo ihre Opfer hauptsächlich Frauen waren. Sie halten diese Revolution ja in so liebendem Andenken, und haben ihr auch vor wenig mehr als einem Jahre in Paris ein würdiges Erinnerungsfest gefeiert. Die Linke hat sich durch diesen Auftritt ebenso sehr in den Augen aller ehrlichen Freunde der Freiheit erniedrigt, wie die Rechte es am 20. Juni that, als ihre Führer versuchten, Thiers zu veranlassen, die Wahlfreiheit zu beeinträchtigen und gegen den Willen des Volkes zu regieren. — Am Jahrestage der nordamerikanischen Unabhängigkeit (4. Juli) gaben die in Paris wohnenden Amerikaner ein Festbanket. Der Präsident der Festfeier, Coudin, gedachte Frankreichs, „welches früher mit den Vereinigten Staaten verbrüderet und auch jetzt noch mit denselben verschwistert sei; die Vereinigten Staaten würden niemals Frankreich vergessen, daß ihnen seine edelsten Herzen zugesandt habe, um mit für ihre Sache zu kämpfen.“ Minister Remusat erwiederte Namens Frankreichs durch eine Rede und einen Trinkspruch auf den Präsidenten der nordamerikanischen Union, der gleichfalls sympathisch gehalten war und allseitigen Beifall erntete. — Die in den letzten Tagen verbreitet gewesenen Gerüchte von der angeblichen Absicht des Präsidenten der Republik, die Nationalversammlung aufzulösen, werden aus besser Quelle als durchaus unbegründet bezeichnet. Ebenso ist in parlamentarischen Kreisen von irgend welchen Schritten, welche die monarchistischen Parteien der National-Versammlung gegen den Präsidenten der Republik beabsichtigten, nichts bekannt.

Spanien. Vom Schatzamte ist am 6. Juli ein Vertrag mit der Pariser Bank über eine Anleihe von 10 Millionen Francs unterzeichnet worden. Die Anleihe-Modalitäten sind die nämlichen wie bei den früheren Anleihen. Die Majorität der aufgelösten Cortes hat sich doch noch für die Betheiligung an den neuen Wahlen entschieden, ebenso die Partei der Republikaner. Aus der Provinz Biscaya wird die Unterwerfung der letzten Karlistenbände, welche unter dem Befehle des Pfarrers Guernica stand, gemeldet.

Dänemark. Zur Herstellung einer direkten Verbindung zwischen Stockholm resp. Christiania und Hamburg und zwar via Malmö, Kopenhagen, Korsör, Kiel sollen auf den schwedischen Hauptbahnen Nachtzüge eingerichtet werden. Die schwedisch-norwegische Regierung hat sich bereit erklärt, die dadurch für den Fiskus entstehenden Verluste zu tragen.

Leipzig, die Lust-Aue.

Die Sage berichtet, daß, als 451 nach Chr. Geb. der römische Feldherr Arminius das an eine halbe Million Krieger zählende Heer des berühmtesten Feldherrn seiner Zeit, des Hunnenkönigs Attila, in der Ebene von Chalons in der Champagne auf Haupt schlug, die diesem, um gänzlicher Vernichtung zu entgehen, eiligst sich zurückziehenden Heere einverleibten Sorbenwenden ihren Rückzug durch unser jetziges Sachsenland nahmen, welches damals von den Hermunduren, einem deutschen Volke, besetzt war. Der furchtbare Hunnenkrieg hatte auch die Hermunduren schwer in Anspruch genommen und der größte Theil ihrer kampffähigen Männer war fern der Heimath, entweder gefallen unter dem Schwerte der Hunnen oder in wilder Flucht zerstreut. Die Eroberung Sachsens ward daher dem Alles vor sich niederwerfenden Strome der Sorbenwenden leicht und da sie ein prächtiges fruchtbares Land fanden, so setzten sie sich fest, unter ihrer Ueberzahl verschwanden die Hermunduren und ihre Niederlassungen wurden der Sieger Eigenthum. Wo jetzt Alt-Leipzig steht, be-

stand sich eine Hermundurische Kolonie. Die Lieblichkeit der Gegend, wofür die Wenden überhaupt ein feines Verständniß besaßen, machte sie ihnen angenehm und sie vergrößerten die Ansiedelung. Der Hermundurische deutsche Name dieses Ortes ging verloren, dafür kam der wendische auf. Man nannte ihn Eiznik, Eiznik, Eyznik, Eiznik, Eizenik und in ähnlich klingenden Bezeichnungen, welche sämmtlich „Lust-Aue“ bedeuten. Jedenfalls war in Eiznik ein Glied des vornehmen wendischen zu Kommatz (Gommaci) residirenden Fürstengeschlechts ansässig und dieser Umstand mag wohl die Ursache sein, daß dieser fruchtbare Landstrich ungemain von Wenden bevölkert und angebauet war.

Das Schicksal aber gleicht einer unaufhaltsam rollenden Kugel, was jetzt oben ist, kommt nächstens zu unterst. Die Kriege Karls d. Gr. gegen die heidnischen Wenden führten auch die Deutschen, namentlich die Sachsen als Sieger in das wohl angebaute Land und sie nahmen Besitz davon. Sie adoptirten meist die vorgefundenen Ortsnamen und so auch den Eiznik, Eiznik und sprachen, ihn sich mundrecht machend, Eiznik aus. Unter diesem Namen bauten sie die Stadt Eiznik auf derselben Stelle, wo sie sich jetzt befindet, natürlich von einer Burg geschützt. Der Name des Dorfes Eiznik verwandelte sich in den Alt-Eiznik. Die Uebermasse des hier und in der Umgegend ansässigen Volkes bestand aus gewaltsam zum Christenthume bekehrten Wenden, deren Sprache so sehr vorherrschte, daß noch Anno 1327 es nöthig befunden wurde, ein Gesetz zu erlassen, welches die wendische Sprache bei Gerichtsverhandlung verbot. Einer Zeit außerordentlichen Wohlstandes erlebte die Stadt Eiznik, als sie dem berühmten Helden, Birecht von Groitsch angehörte. Von seinem mit Kaiser Heinrich IV. nach Rom gethanen Kriegszuge hatte er viele Reliquien mitgebracht, unter anderen den hölzernen blutschwignenden Arm des heiligen Laurentius. In Schaaren kam das Volk aus weiter Ferne gepilgert, denn dergleichen Wunder überfliegen ja alle menschliche Vernunft und die Stadt gewann durch den äußerst lebhaften Verkehr, wie sich das leicht denken läßt. Selbstverständlich können hier die Schicksale der Stadt nur in gedrängtester Kürze aufgeführt werden. Eiznik theilte das Schicksal der sächsischen Städte im Jahre 1492, als die Hussiten gleich Alles vernichtenden Heuschreckenschwärmen das Land durch Mord, Brand und Zerstörung verwüsteten; nur des wacker vertheidigten Schlosses, in welchem viele hierher gerettete Werthgegenstände und ungeheure Vorräthe von Getreide und Lebensmittel sich befanden, konnten sie nicht Herr werden. Die Reformation fand in Eiznik einen so wohl vorbereiteten Boden, daß schon 1519 daselbst die Kindertaufe in deutscher Sprache vollzogen wurde. Auch genoss es 1547 die Ehre, Kaiser Karl V. und seinen Bruder König Ferdinand mit ihren Kriegsvölkern auf dem Marsche gegen Mühlberg als Gäste bei sich zu sehen. Die Anwesenheit des Kaisers schirmte die Stadt vor üblem Schicksale.

Der 30jährige Krieg brachte ihr viel Unheil. Die entmenschten Mörder und Räuberbanden des kaiserlichen Generals Schönfeld, eines geborenen Chemnigers, seiner Vaterstadt aber zur Schande gereichenden Unholds wütheten 1634 entseßlich in Leipzig, der schwedische Oberst Schlange, ein Kannibal erster Sorte, ließ die Stadt 1637 in Brand stecken, so daß man den Schaden zu 204,128 Gulden veranschlagte. Mit größter Anstrengung, denn Mord und Pest hatten die Einwohnerzahl bis auf den achten Theil gemindert, brachten die Ueberlebenden ihre Vaterstadt wieder in einigen Wohlstand, die große Fruchtbarkeit der Gegend trug nicht wenig bei. Feuersbrünste haben Leipzig ungeheueren Schaden gethan. Es war so arm im 30jährigen Kriege geworden, daß es seinem wieder aufgebauten Rathhause nur ein Strohdach geben konnte. Im Jahre 1700, wo die Stadt wieder 400 Häuser zählte, zerstörte am 5. October ein abermaliger Brand 308 Häuser und nun erfolgte die Verordnung, kein Haus ohne Ziegelbedachung zu bauen. Der Schwedeneinfall von 1706 brachte den Leipzigern wieder eine Majestäts als Gast. Der polnische König Stanislaus Leszcynski nahm sein Hauptquartier auf dem Schlosse Wildenstein und Karl XII. war öfterer zu Besuch bei ihm. Im siebenjährigen Kriege besuchte

Friedrich der Große zweimal Leisnig. Kaum hatte sich dasselbe in den diesem Kriege folgenden 40 Friedensjahren wieder erholt, als 1803 eine Feuersbrunst aufs Neue 200 Häuser vernichtete; aber es zeigte von großer Wohlhabenheit, daß der Wiederaufbau ungemein schnell ging und die Stadt dabei zugleich sehr verschönert wurde. Das Jahr 1813 legte den Leisnigern schwere Opfer auf, welche die Existenz einer Anzahl Bürger gänzlich zerstörte.

Leisnig ist eine Stadt des Fortschrittes in jeder Beziehung und die Neuzeit hat den lieben freundlichen Ort besonders durch die Eisenbahn den Dresdnern und Leipziguern nahe gerückt, welche nicht versäumen, dies sächsische Juwel fleißig zu besuchen. Das neue Bad Wildenstein trägt nicht wenig bei, viele Fremde heranzuziehen. Ueberall, wohin der Blick in dieser von Gott so reich durch Naturschönheit und Fruchtbarkeit beglückten Gegend fällt, zeigt sich das Gepräge des traulich Heimischen, des Segens, des Gedeihens. Aus alter Zeit her datirt der Leisniger Laurentiusmarkt. Der hölzerne blutschwizende Arm des heiligen Laurentius ist seit langen Jahrhunderten außer Dienst gesetzt und wird in der Stadtkirche aufbewahrt. Der Aufklärung gegenüber schwißt er nicht mehr und das ist ein erfreuliches Zeichen und eine Ehre für unsere Zeit. Möchte doch so vieles aus jenen geistesdästeren Jahrhunderten noch in unsere Tage Verschlepptes zur Ruhe gebracht werden, wie dieser heilige Arm! Schaden könnte es nicht.

E. E.

Gustav Wasa oder Treue bis zum Tode.

Historische Novelle, nach dem Französischen bearbeitet von Rud. Leidler.
(Fortsetzung.)

Gustav begriff, daß er verloren sei und ließ seine verzweifelnden Blicke, nach einem Rettungsanker suchend, umherschweifen. Als er sein Haupt erhob, bemerkte er über sich Johanna.

In diesem, über Gustavs Leben entscheidenden Augenblicke, warf ihm Johanna das Ende eines Seiles zu.

Unweit vom Platze wo sie stand, hatte Johanna ein den arbeitenden Bergleuten gehörendes Seil gefunden, und im Augenblicke der höchsten Gefahr, mit der ihr im hohen Grade eigenthümlichen Geistesgegenwart, dasselbe an dem einen Ende um ein Felsstück geschlungen, während sie das andere zu ihrem Schützling herunterließ.

Gustav ergriff mit fester Hand das Seil und kletterte daran mit der Gewandtheit eines Seemanns nach der Galerie hinauf.

„Ergreift ihn!“ schrie Melen. „Suchet ihn lebend zu fangen! . . . Könnt Ihr's aber nicht, so tödtet ihn!“ . . .

Heinrich von Melen selbst, stürzte mit gezogenem Schwerte vorwärts. . . . Plötzlich jedoch stand, wie aus der Erde sich erhebend Donald, eine schwere eiserne Stange in der Hand schwingend vor ihm und schlug mit seiner gefährlichen Waffe rechts und links auf die andringenden Söldner los. . . .

Vergebens versuchte Melen den Muth der zurückweichenden Banditen anzufeuern; er selbst wurde durch das ungestüme Drängen seiner Leute zu Boden geworfen.

Donald benutzte kluger Weise, diesen augenblicklichen panischen Schrecken der Söldner, die sich von Verräthern umgeben glaubten; er warf seine Stange weit von sich unter die Angreifer, ergriff mit zwei Sprüngen das herabhängende Seil an welchem Gustav schon die Höhe erreicht hatte und kletterte gleichfalls an demselben empor.

Alles dies geschah mit einer so außerordentlichen Schnelligkeit, daß, als Donald einige Augenblicke nach Gustav die Galerie erreichte hatte, die gegenseitig sich mißtrauisch beobachtenden Söldner noch nicht von ihrem ersten Schrecken zurückgekommen waren, und ihr Anführer kaum Zeit fand, sich von seinem Sturze wieder aufzurichten.

Zwar schlugen einige Musketenkugeln an den oberen Rand der Galerie, allein völlig wirkungslos, denn Gustav hatte um jeder Verfolgung auf diesem Wege Einhalt zu thun, das Seil wieder heraufgezogen und war mit Donald und den Frauen den Blicken der Untenstehenden bereits entschwunden.

Johanna wendete sich jetzt zu Karine und sprach: „Du kennst jetzt den, den Du liebtest, ehe Du seinen Namen hörtest.“

Gustav Wasa, der Dich so lebhaft an Delnen im Schachte verunglückten Sohn erinnert, der die einzige Hoffnung des unterdrückten Vaterlandes ist, darf nicht als Opfer des Tyrannen fallen, er muß durch Dich gerettet werden. . . Niemand als Du kennst die Wege, die Du mich führtest. . . Niemand wird es wagen, uns auf denselben zu verfolgen; führe uns und rette ihn!“

„Dies werde ich thun!“ sprach die Alte, indem sie mit einem gutmüthigen, vom Wahnsinn freien Lächeln auf Gustav blickte. „Komm, mein Sohn, ich rette Dich!“

„Kommt, kommt!“ rief Johanna, und Gustav und Donald folgten den Frauen.

Zu derselben Zeit hörten Alphilas und seine Brüder, die schon länger als eine Stunde in ihrem, unbeweglich über dem Abgrunde schwebenden Kasten zugebracht, unter sich einen großen Tumult, verworrenes Geschrei und Musketenschüsse.

Deutlich unterschieden sie die herausschallenden Worte: „Verschwunden! . . . Er ist verschwunden! . . . Er entgeht uns wieder!“ . . .

In diesem Augenblicke ertönte unten ein durchdringendes Pfeifen und gleich darauf begann man oben die Räder in Bewegung zu setzen und den unteren Kasten in die Höhe zu ziehen.

Der Kasten stieg höher und höher und deutlich vernahm jetzt Alphilas die von der mächtigen Stimme des wüthenden Melen gesprochenen Worte: „Er muß doch aus dem Bergwerke heraufkommen! . . . Alle Punkte der Umgegend will ich besetzen und wenn ich die ganze dänische Armee dazu verwenden müßte! . . . Wasa soll erfahren, daß man nicht ungestraft Heinrichs von Melen spottet! Ich will mich rächen! Fürchterlich rächen!“ . . .

„Niemals!“ sprach Alphilas mit halblauter Stimme, „Du wirst Dich an Niemand mehr rächen, Heinrich von Melen! . . . Du wirst jetzt sterben!“ . . .

Er begann hierauf seinen Kasten in derselben Weise zu schwingen, wie Donald früher gethan. Die Brüder unterstützten ihn und der Kasten bewegte sich dem andern Seile zu, in mächtigen Schwingungen hin und her.

In demselben Augenblicke als der heraufkommende Kasten die gleiche Höhe erreicht hatte, packten zwei mächtige Fäuste den Rand desselben — und — hinein schwang sich ein Mann von riesigem Körperbau. . . .

Einen Augenblick später, stürzten zwei Menschen den Abgrund hinunter. . . . der Eine war Heinrich von Melen, der Andere sein Leutnant. . . .

Während des Falles hörte man einen zweifachen Schrei des Entsetzens und gleich darauf von unten das vereinte Geschrei vieler Stimmen.

Oben am Göpelwerk übertönte das Knarren der Räder und Binden jedes andere Geräusch und man hatte keine Ahnung von dem, was im Schachte vorfiel.

Groß war jedoch die Ueberraschung und das Entsetzen der am Göpel beschäftigten Leute, als fünf riesenhafte Männer aus dem am Ziele feststehenden Kasten hinaussprangen und sich, links und rechts gewichtige Hiebe mit Hämmern und Hacken austheilend, einen blutigen Weg durch ihre Mitte bahnten.

Die anderen vier Brüder waren dem Beispiele des Alphilas gefolgt und hatten ebenfalls vom hinaufgehenden Kasten Besitz genommen.

Die Brüder verschwanden gleich Phantomen in der Finsterniß der Nacht.

Neuntes Kapitel:

Auch Johanna opfert ihr Blut.

Nach Verlauf einiger Tage fuhr eines Abends ein mit Stroh beladener Wagen durch den Wald von Marnas.

Seit Kurzem erst hatte es aufgehört zu schneien; der durch das Wehen des rauhen Nordwindes erstarrte Erdboden glich einer blendend weißen Decke.

Der Wagen bewegte sich nur langsam auf der Straße hin, obschon der ungeduldige Fuhrmann die vier vorgespannten starken Pferde ununterbrochen mit Stimme und Peitsche zur Eile antrieb.

Dieser letztere war ein Mann von riesenmäßiger Statur. Er trug die weiße Tuchkleidung der Dalekarlier; seine langbehaarte, tief in den Kopf gedrückte Pelzmütze verhinderte es, seine Gesichtszüge zu erkennen.

In seinem ganzen Wesen jedoch bemerkte man eine gewisse Unruhe. Von Zeit zu Zeit blieb er einige Schritte hinter dem Wagen zurück, oder schritt auch wohl demselben voran, und horchte mit der gespanntesten Aufmerksamkeit auf das geringste Geräusch, das vielleicht zufällig vorkam; sein Auge blickte dann beobachtend nach allen Seiten hin.

(Fortsetzung folgt.)

Dresdner Nachrichten

vom 8. Juli.

— In der zweiten Hälfte des Monats Juli wird Sr. Majestät einen mehrtägigen Aufenthalt in Leipzig nehmen und unter anderem am 20. Juli der Universität daselbst einen Besuch machen, um den Vorlesungen der im Laufe der beiden letzten Jahre neuberufenen Professoren beizuwohnen.

— Ihre Majestät die Königin Wittve von Preußen ist von Pössenhofen kommend, heut in Pillnitz eingetroffen, um daselbst einige Zeit bei unseren königlichen Majestäten zu verweilen.

— Die alljährlich von der königl. Akademie der bildenden Künste veranstaltete Kunstausstellung auf der Brühl'schen Terrasse ist am 1. Juli eröffnet worden.

— Nach Mittheilungen der königlichen Polizeidirektion hieselbst berichten wir, in Bezug auf das Einwohner- und Fremdenmeldewesen im Monat Juni Folgendes: 452 selbständige Personen sind zugezogen, 384 sind weggezogen. 11,939 Fremde, die vorübergehend in Dresden Aufenthalt genommen hatten, wurden angemeldet, 11,404 abgemeldet. 1184 Gewerbsgehilfen sind neu in Arbeit getreten (1145 von auswärts), 576 sind von Dresden weggereist. 656 weibliche Dienstboten (584 von auswärts) und 151 männliche Dienstboten (144 von auswärts) traten hier in Dienst, und 435 weibliche und 75 männliche Dienstboten zogen von hier fort. Dienstwechsel fanden im Laufe des Monats Juni 1504 statt.

— In der Poliklinik des Herrn Dr. Güng hieselbst für Hautkrankheiten, Syphilis, Hals- und Kehlkopfleiden; welche Dienstags und Freitags im königl. Gebäude der ehemaligen chirurgischen medizinischen Akademie von 2 bis 3 Uhr (unentgeltlich) abgehalten wird, sind während des nunmehr dreijährigen Bestehens dieser Anstalt im Ganzen über 987 Kranke behandelt, und 3911 ärztliche, unentgeltliche Konsultationen erteilt worden.

— Aus dem Gerichtssaal. In der am 1. Juli abgehaltenen öffentlichen Schwurgerichtssitzung wurde der Arbeiter Heinrich Julius Richter aus Altenberg, welcher am 14. Februar a. c. den Leinwandhändler Karl Gottlob Hellner aus Cunewalde bei Löbau mit einem kleinem Handbeil in räuberischer Absicht hinterrücks überfallen und zu Boden geschlagen hatte, so daß derselbe lange Zeit krank daniederlag, auf Grund des Geschwornen-Wahrspruchs zu 6 Jahren Zuchthaus, 6-jährigen Ehrenrechtsverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt.

— Auf die im heutigen Inseratentheile d. Bl. befindliche Bekanntmachung in Betreff der Anmeldung zum einjährigen Freiwilligen-dienste machen wir hiermit aufmerksam.

— Das sonst am Tag Maria Magdalena (22. Juli) übliche Bergfest wird in Freiberg heuer nicht stattfinden. Der Revierauschuss in dem Bergreviere Freiberg hat beschlossen, die Bergparade ausfallen zu lassen, „da es im Hinblick auf die neuerdings mehrfach laut gewordenen Klagen der Bergarbeiter über Unzulänglichkeit ihres Lohnes geboten erscheine, jede Gelegenheit zu vermeiden, welche Veranlassung zu, wenn auch unbedeutendem, doch nicht von der Nothwendigkeit bedingten Aufwand gebe.“ Der Gottesdienst wird am gedachten Tage, wie zethier im Dom abgehalten werden.

— Auf den Rittergütern Wellerwalde, Schweta, Seerhausen, Goldhausen und Hof, in der Gegend von Dschas, sind in letzter Zeit Arbeitseinstellungen von ländlichen Arbeitern und Arbeiterinnen vorgekommen. Im Allgemeinen waren die Forderungen der Arbeiter auf höheren Lohn, Verkürzung der Arbeitszeit um zwei Stunden, bessere Beköstigung und ein etwas späteres Aufstehen am Morgen gerichtet.

— Wie man aus Leisnig mittheilt, wird von Seiten der dortigen Einwohner und der Umgegend ein recht erfreulicher Wettstreit in

Bezug auf die Unterbringung von Gästen bei der bevorstehenden 15. allgemeinen sächsischen Lehrerversammlung an den Tag gelegt. Nahe an 1000 Freiquartiere mit Betten sind bereits dem Ortsausschusse zur Verfügung gestellt, welchem außerdem noch über 160 Betten in Gasthäusern und über 1000 Lagerstätten in Massenquartieren zu Gebote stehen.

Pirna. Am 5. d. M. fielen 6 Arbeiter, in der Nähe des Heidenauer Schausseehauses von der dort aufgestellten Baggermaschine in die Elbe. Bieren gelang es sich zu retten, während zwei ihrem Tod in den Fluthen fanden. Beide Verunglückte, mit Namen Künnert und Regel aus Birkwitz, sind verheirathet und hinterlassen Familie.

Bischofswerda. Ein grauenhaftes Unglück, welches lebhaft an das verhängnißvolle Ereigniß in Ponikau erinnert, hat die Bewohner der Stadt auf das Tiefste erschüttert. Am 4. Juli gegen Mittag sind zwei bei einem Brunnenbau auf dem Grundstück des Gastwirth Kaufers beschäftigte Maurer, Koch aus Goldbach und Teich aus Pirkau, in einer Tiefe von ungefähr 15 Ellen verschüttet worden. Der nachrollende Sand häufte sich in einer so großen Masse über die Verunglückten, daß die sofort mit aller Energie angestellten Rettungsversuche leider in den ersten 12 Stunden fast resultatlos verliefen. Da es unmöglich war in dem Schachte selbst, der 5 Ellen im Quadrat hat, zu arbeiten, suchte man den Seitendruck der losen Sandmassen durch Ausgrabungen rings um den Brunnen zu entfernen, und gelang dies den riesigen Anstrengungen von ohngefähr 100 Mann. Zwei in den Schacht einsteigende Bergarbeiter aus Hänichen riefen in die Tiefe hinab und hörten in der Nacht um $\frac{1}{2}$ 1 Uhr deutlich das Aechzen und Stöhnen der Verschütteten. Die ganze Schachtzimmerung wurde nun mit großer Umsicht durch Ketten und Seile an doppelten Balken, die über die Oeffnung gelegt wurden, verankert, und rings um den Boden weiter abgegraben, so daß die Grubenarbeiter bald ohne jede Lebensgefahr den Schacht befahren konnten. Bis Mittag den 5. war man schon so weit gediehen, daß die von den Unglücklichen gerufenen Worte: „Ach Gott, Hilfe, Hilfe!“ vernehmbar herauf drangen. Später erfuhr man durch die mit schwacher Stimme gemachten Mittheilungen des verschütteten Koch, daß Teich wahrscheinlich todt sei. Das Rettungswerk wurde nun auf das Energischste fortgesetzt, aber leider sollte es, trotz der unsäglichsten Mühe nicht mit Erfolg gekrönt werden. Ein uns heut $11\frac{1}{2}$ Uhr von dem Herrn Bürgermeister Sing freundlichst übermitteltes Telegramm brachte die betrübende Nachricht: „Nach viertägiger angestrengtester Arbeit, Verunglückte todt aufgefunden. Bis Mittag werden solche hoffentlich gehoben sein.“

Plauen i. V. Vor dem am 5. d. M. hier stattgefundenen Schöffengericht kam ein in seiner Art merkwürdiger Fall zur Verhandlung. Die in das Rettungshaus zu Eisterberg aufgenommene 12-jährige verwahrloste Marie Therese Prägler hatte im October v. J. aus einer Kommode der Anstalt 10 Thaler entwendet und dieselben ihrem leichtsinnigen, geldbedürftigen Vater, unter dem Vorhaben, sie gefunden zu haben, ausgeliefert, wofür das Kind von Letzterem als „Belohnung“ 20 Rgr. erhielt. Um den Diebstahl zu verdecken, versuchte die Kleine, wie sie vorgab aus eigenem Antriebe, das Rettungshaus in Brand zu stecken, was ihr jedoch nur theilweise gelang. Der Vater, welcher in einer früheren Untersuchung von der Theilnahme am Brande freigesprochen war, erhielt wegen Hehlerschaft, da er die angeblich gefundenen 10 Thlr. an sich genommen, 2 Monate Gefängniß, die Tochter dagegen wurde mit 1 Jahr 4 Monaten Gefängniß bestraft.

Land- und Volkswirthschaftliches.

Schlachtviehmarkt auf Kammerdiener's in Dresden.

Zum Verkauf waren aufgestellt: 381 Stück Rinder. Bei weniger Kauflust wurde erste Qualität mit 19—20, zweite 16—17, dritte 12—13 Thlr. pro 100 Pfd. Fleischgewicht verkauft. — 448 Stück Land-, 100 polnische und 57 ungarische Schweine. Beste Kernwaare wurde mit 20—21, geringere Qualitäten mit 18—19 Thlr., polnische 19 und ungarische bei wenig Nachfrage mit 21—22 $\frac{1}{2}$ Thlr. pro 100 Pfd. Fleischgewicht bezahlt. — 2093 Stück Hammel. Gute Waare war wenig am Plage und erzielte dem entsprechende Preise, geringere Qualitäten, weniger begehrt. — 153 Stück Kälber konnten bei wenig Nachfrage nur mittlere Preise erlangen.

Berlin, 2. Juli. Die deutsche Telegrapen-Verwaltung zählte am Schlusse des vergangenen Jahres 1093 Stationen außer 39 Filialstationen, von welchen 20 allein auf Berlin kommen.

An der Spitze des telegraphischen Verkehrs steht Berlin, wo im verfloffenen Jahre 3,806,187 Depeschen verarbeitet und 542,558 Thlr. an Gebühren eingenommen wurden. Demnächst folgte Frankfurt a. M. mit 1,996,275 Depeschen und 241,589 Thlr. Einnahme, Köln mit 1,509,505 Depeschen und 57,322 Thlr. Einnahme, Hamburg mit 1,091,155 Depeschen und 314,504 Thlr. Einnahme, Breslau mit 721,079 Depeschen und 64,599 Thlr. Einnahme, Dresden mit 714,213 Depeschen und 51,956 Thlr. Einnahme u. s. w.

Vermischtes.

— Vor dem Restaurationsgebäude auf dem Bahnhofe in Sorau hat sich am 3. Juli Nachmittags ein gräßliches Unglück zugetragen. Eine junge Dame in den zwanziger Jahren, hatte den Berliner Personenzug verlassen, um im Wartesalon eine Erfrischung zu sich zu nehmen. Im Begriff, nach ihrem innegehabten Koupé des auf dem zweiten Geleise haltenden Zuges zu eilen, fährt der Breslauer Personenzug in den Bahnhof ein und erfasst das junge Mädchen, welches, durch Zurufe auf die Gefahr aufmerksam gemacht, wieder nach dem Perron zurückkehren wollte. Angesichts vieler Zuschauer wurde die Unglückliche, unter herzererschütternden Angstschreien wohl zwanzig Schritte von der Maschine fortgeschleift und an Leib und Füßen in schrecklicher Weise zermalmt. Oberkörper und Gesicht hatten anscheinend nur wenig gelitten. Alles dies war das Werk weniger Sekunden. Als man die Unglückliche aus ihrer entsetzlichen Lage befreien konnte, war sie, wie kaum anders denkbar, dem Versterben nahe. Die erfolgten Emissionen haben ergeben, daß die Verunglückte, Namens Marie Corets von Hannover nach Breslau reisen wollte, um daselbst ein Engagement in einem Konfektionsgeschäft anzunehmen.

— Ueber eine schreckliche Mezelei, welche am 2. Juni im Samarkander Gefängnis stattgefunden, schreibt die „Petersbg. Ztg.“: Die Sträflinge des Samarkander Gefangenenhauses verabredeten untereinander, am 2. Juni alle Thüren im Kerker zu erbrechen und zu entfliehen. Wie auf ein Kommando zerfielen an demselben Tage um halb 11 Uhr Nachts alle Thüren in Stücke, alle Gefangenen stürzten sich auf den Hofraum hinaus und begannen auf die niedere Ringmauer zu klettern. Die Wache war damals glücklicherweise wach, sie ergriff schnell die Gewehre und gab augenblicklich Feuer. Mehrere Gefangene fielen und die Uebrigen stürzten sich wüthend auf die Soldaten los. Es begann eine gräßliche Mezelei. Es war keine Zeit zum Laden und die Soldaten hieben mit Gewehren und Säbeln, wie sie konnten ein, bis es ihnen endlich nach drei Stunden gelang, die Empörer völlig zur Ruhe zu bringen. 25 Gefangene blieben auf dem Plage todt, 10 wurden schwer und die Mehrzahl leicht verwundet. Keinem gelang es zu entfliehen. Gräßlich war der Anblick des Hofraumes am nächsten Tage. Ueberall sah man vergossenes Blut und die Leichen lagen mit zerspaltenen Köpfen und durchstochenen Leibern herum.

— Nach Angabe des „D. R. Anz.“ stellt sich die Gesamtausprägung der Reichsgoldmünzen in den verschiedenen Münzstätten des deutschen Reiches bis 22. Juni a. c. auf 186,263,360 Mark, wovon 184,676,620 Mark in 20-Markstücken und 1,586,740 Mark in 10-Markstücken bestehen.

Berlin. Unbegreiflich ist es, daß die widerlichen Zustände in der Kaiserstadt bezüglich der Wohnungsnoth noch immer keine durchgreifende Abänderung erfahren und fragt sich jeder Menschenfreund unwillkürlich, was aus den Tausenden von Obdachlosen, die gegenwärtig auf der bei der Haasenhaid gelegenen Schlächterwiese in selbstgebaute Baracken kampiren, werden soll, wenn der Herbst mit seinen Stürmen hereinbricht, des Winters noch gar nicht zu gedenken. Schon jetzt ist der Dunstkreis um jene Baracken herum so übel beschaffen, daß die Luft dort schwerlich als eine „gesunde“ bezeichnet werden kann. Ist auch das meist reinliche und ordentliche Aussehen der Hütten an sich anzuerkennen, so verunreinigen doch die Ablagerungen in der Nähe die Luft dergestalt, daß nach ärztlichem Ausspruche dort ein Heerd bedenklicher Krankheiten entstehen kann, wenn nicht bei Zeiten ein anderes Obdach für die dort hausenden Familien geschafft wird.

Hamburg. Am 25. Juni ereignete sich hier der traurige Fall, daß eine Näherin eine Nähnael mit daran befindlichem Faden verschluckte. Die Aerzte hofften, die Nael durch letzteres Anhängsel aus dem Magen entfernen zu können, die Versuche sind jedoch ohne Erfolg gewesen und das arme Mädchen hat nach einigen Tagen qualvollen Leidens seinen Geist aufgeben müssen.

Danzig. Der Vikar von Felskow an der katholischen St. Nicolaitirche fand sich veranlaßt, von der Kanzel herab Angelegenheiten des Staates in einer den öffentlichen Frieden gefährdenden Weise zum Gegenstand seiner Erörterungen zu machen, indem er z. B. äußerte: „Ach, wenn wir doch die rechte Pressfreiheit hätten, aber ist das Pressfreiheit? Das Judengeschmeiß, das unsere Kirche mit Koch bewirft, wird nicht bestraft, wogegen man unsere armen Geistlichen gleich mit Gefängnis bedroht, sobald sie ihre Stimme erheben.“ Der Fanatiker wurde infolge dieser Ausschreitungen in den Anklagezustand versetzt und vom Gerichtshofe am 4. Juli zu einmonatlicher Festungshaft verurtheilt.

— Nachrichten aus Ostindien melden von einer daselbst herrschenden, ungewöhnlich starken Hitze. In Allahabad und Hyderabad stand das Thermometer auf 115 Grad Fahrenheit (ca. 43½ Grad Reaumur im Schatten.) 17 Personen von dem 16. Ulanenregiment sind in letzterem Orte durch den Sonnenstich umgekommen. — Auch New-York berichtet ein Kabeltelegramm, daß hier am 2. Juli 75 und am 3. Juli 45 Personen infolge der furchtbaren Hitze am Sonnenstich gestorben sind. Neuestem Telegramme zufolge läßt die Hitze nach.

(Eingesandt.)

Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medizin und ohne Kosten.
„Revalscière Du Barry von London.“

Beseitigung aller Krankheiten ohne Medizin und ohne Kosten durch die delikate Gesundheitspeise Revalscière du Barry von London, die bei Erwachsenen und Kindern ihre Kosten 50fach in andern Mitteln erspart. — Auszug aus 72,000 Genesungen an Magen-, Nerven-, Unterleibs-, Brust-, Lungen-, Hals-, Stimm-, Athem-, Drüsen-, Nieren- und Blasenleiden — wovon auf Verlangen Kopien gratis und franco gesendet werden.

Certifikat Nr. 64,210.

Reapel, den 17. April 1862.
Mein Herr! In Folge einer Leberkrankheit war ich seit sieben Jahren in einem furchtbaren Zustande von Abmagerung und Leiden aller Art. Ich war außer Stande zu lesen oder zu schreiben; hatte ein Zittern aller Nerven im ganzen Körper, schlechte Verdauung, fortwährende Schlaflosigkeit und war in einer steten Nervenaufrregung, die mich hin- und hertrieb und mir keinen Augenblick der Ruhe ließ; dabei im höchsten Grade melancholisch. Viele Aerzte hatten ihre Kunst erschöpft, ohne Linderung meiner Leiden. In völliger Verzweiflung habe ich Ihre Revalscière versucht und jetzt, nachdem ich drei Monate davon gelebt, sage ich dem lieben Gott Dank. Die Revalscière verdient das höchste Lob, sie hat mir die Gesundheit völlig hergestellt und mich in den Stand gesetzt, meine gesellschaftliche Stellung wieder einzunehmen. Mit innigster Dankbarkeit und vollkommener Hochachtung.

Marquise de Bréhan.

Nährhafter als Fleisch, erspart die Revalscière bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in Arzneien.

In Blechbüchsen von 1/2 Pfund 18 Sgr., 1 Pfund 1 Thlr. 5 Sgr., 2 Pfd. 1 Thlr. 27 Sgr., 5 Pfd. 4 Thlr. 20 Sgr., 12 Pfd. 9 Thlr. 15 Sgr., 24 Pfd. 18 Thlr. — Revalscière Chocolades in Tabletten für 12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 1 Thlr. 5 Sgr., 48 Tassen 1 Thlr. 27 Sgr. — Zu beziehen durch Barry du Barry & Co. in Berlin, 178 Friedrichstraße; in Leipzig in der Engel-Apotheke und bei Theodor Pfiffmann, Hofapotheker; in Chemnitz in der Nikolai-Apotheke; in Zwickau bei Anton Bauer, F. L. Lohse und Hermann Köhler; in Glauchau in der Löwen-Apotheke, Ernst Dörr und E. R. Fels Nachfolger; in Reichenbach bei Hermann Lohse; Zittau: Stadtapotheker; Bautzen: Rud. Hölzer; Freiberg: Löwen-Apotheke, Elephanten-Apotheke, Fr. Pinaß, und nach allen Gegenden gegen Postanweisung. Haupt-Depôt in Dresden in der Kgl. Hofapotheker und in sämtlichen Apotheken Dresdens.

Erledigte Pfarrämter und Schulstellen.

Das Diakonat zu Radeberg mit dem Filialkirchente zu Schönborn, Koll.: für diesmal der Stadtrath daselbst; das Pfarramt zu Dorsbain mit Filial Klingenberg (Freiberg), durch Emeritirung, Koll.: das königliche Kultusministerium; das Pfarramt zu Klausnig (Frauenstein), durch Emeritirung, Koll.; die Rittergutherrschaft zu Puschkestein; das 3. Diakonat an der Kreuzkirche zu Dresden, durch Emeritirung, Koll.: der Stadtrath daselbst; das Pfarramt zu Gister (Markneukirchen), und die Kirchschulstelle zu Altstadt bei Stolpen (Bischofswerda), Koll.: das königliche Kultusministerium; die 2. Lehrerstelle zu Erbach (Markneukirchen), Koll.: die Rittergutherrschaft zu Gubabrunn.

Hoftheater-Repertoire.

Dienstag, 9. Juli: Moderne Jugend. Lustspiel in 3 Akten von Bauerfeld.
— Die Hochzeitsreise. Lustspiel in 2 Akten von Roderich Benedix.
Mittwoch, 10. Juli: Tell (Oper). Arnold: Herr Riese a. G. Walther Fürst: Herr Decarli, a. l. G.
Donnerstag, 11. Juli: 3. 1. M.: Fromme Wünsche. Originallustspiel in 3 Akten von Julius Rosen. — Die gefährliche Nachbarschaft. Bon Strohhberg, Pops: Herr Knaack, a. G.
Freitag, 12. Juli: Don Karlos. (Anfang 1/27 Uhr.)
Sonabend, 13. Juli: Lohengrin. Lohengrin Herr Riese a. G. (Anfang 1/27 U.)

A n k ü n d i g u n g e n.

Fabrik und Lager von Tapeten und Rouleaux. Gustav Hitzschold.

(11) **Moritzstraße 14. Dresden. Hauptstraße 1.**

Spar- u. Vorschuss-Verein zu Dresden,
Wallstraße Nr. 19, erste Etage.

für **Capital-Einlagen** gewähren wir bis auf Weiteres
Vier Procent Zinsen pro anno
bei regulativmäßiger Kündigung.

Das Directorium.
Brücker.

(47)

Extrafahrt: Rhein, Strassburg, Schweiz.

Abfahrt 20. Juli. Billet 4 Wochen gültig. Rückreise beliebig.

Fahrpreise hin und zurück:

Frankfurt a. M. Appenweiler. Basel.

ab Dresden:	10 Thlr. — Ngr.	13 Thlr. 15 Ngr.	15 Thlr. 15 Ngr.	für III. Cl.
ab Leipzig:	7 Thlr. 20 Ngr.	11 Thlr. 15 Ngr.	13 Thlr. 15 Ngr.	

II. Classe und Zwischenstationen entsprechend. Ausführliches Programm à 2½ Ngr.

Speditions-Bureau von Eduard Geucke, Dresden.

(42)

Frauenkrankheiten,

besonders **Blutleiden** und **Weissfluss**, werden durch das **Blut- und Säftereinigungsmittel**

Breslauer Universum

schnell und für immer beseitigt. Bei Frauen im Alter von 48 bis 52 Jahren ist dasselbe **ganz unersetzlich.**

(Anmerkung:) Langwierige, veraltete, tief im Organismus eingewurzelte Krankheiten aller Art, insbesondere Gicht und Rheumatismus, Lähmungen, Brust-, Lungen- und Magenleiden, Hämorrhoiden, Krebschäden, Knochenfraß, Flechten und sonstige Hautausschläge, Frauenkrankheiten u. s. w., bei welchen bisher jede ärztliche Behandlung ohne Erfolg geblieben ist, werden durch den Gebrauch des Blut- und Säftereinigungsmittels

Breslauer Universum

sicher, schnell und für immer beseitigt. Bei veralteten Uebeln sind 2, sonst nur 1 Flasche zur vollständigen Heilung ausreichend. Bei Bestellung ist eine Beschreibung des Krankheitszustandes erwünscht. Das **Breslauer Universum** nebst Gebrauchsanweisung versende ich unter Postvorschuss von 1 Thaler pro Flasche. Bestellungen sind zu adressiren an:

(61)

Oscar Silberstein in Breslau.

Hobelbänke,

Hobeleisen, Sägeblätter, Feilen u. Raspeln, } echt engl.,
sowie

Schleifsteine,

die beste Sorte zum Schleifen aller Werkzeuge, sowie für Sensen und Futterklingen empfiehlt

G. Wermann,

Werkzeugfabrik,

Dresden, Palmstraße 7.

(7)

Beste steyerisch. u. franz.

Sensen

empfiehlt (21)

E. Harnapp,

Werkzeughandlung

in Dresden, an der Kreuzkirche Nr. 4.

Ein großer steinerner Wassertrog ist billig zu verkauf. in Dresd., Landhausstr. Nr. 7.

Mit einer
Büchse des weltberühmten
Keuchhustensaftes

von
Gebr. Zauscher *)

in Dresden, Hauptstraße Nr. 3,
habe ich den **Keuchhusten** bei meinen
beiden Kindern binnen 3
Tagen vollständig beseitigt.
Ludwig Götze, Bischofsweg 18.

Zu haben in Büchsen à 15 Ngr. im
Hauptdepôt:

Gebr. Zauscher,
Hauptstraße 3,

sowie in den von uns errichteten Depôts:
Storchapotheke zu Dresden, Pillnitzer
Straße.

Löwen-Apotheke in Kößchenbroda.

- Apotheke** zu Pirna.
- do. zu Radeberg.
- do. zu Riesa.
- do. zu Strehla a. d. Elbe.
- do. zu Deuben.
- do. zu Königswartha bei Baugen.
- do. zu Tharandt.
- do. zu Wilsdruff.
- do. zu Stolpen.
- do. zu Neustadt b. St.
- do. zu Wehlen.
- do. zu Loschwitz bei Dresden.
- do. zu Pulsnitz.
- do. zu Rössen.
- do. zu Döbeln.
- do. zu Dschas.
- do. zu Dahlen.

Stadtapotheke zu Baugen.

- Otto Weizner,** Leipzig, Nicolaistraf.
 - Herm. Büttner,** Chemnitz, Johannesstr.
 - Gustav Schneider,** Meissen.
 - Otto Thierack,** Kräuter-Gewölbe, Wurzen.
 - Gustav Wittrich** in Rochitz,
 - Herm. Röhr** in Schandau.
 - J. H. Jahn** in Sebnitz.
 - Hugo Bachaly** in Kamenz.
 - Ferd. Ed. Knauth sen.** in Rostweim.
 - C. J. Dietsche** in Waldheim.
 - Oswald Hering** in Wittweida.
 - J. B. Alter** in Zerbst (Anhalt),
- sowie fast in allen anderen Städten Deutschlands.

*) Mündliche und schriftliche Anerkennungen von Erfolgen stehen uns in großer Anzahl zur Seite. (9)

Weißen Ahorn

kauft in Rundholz oder Pfosten in jeder
Quantität (20)

E. Harnapp

in Dresden, an der Kreuzkirche Nr. 4.

Dresdner Leih- u. Credit-Anstalt

Wilsdruffer Straße 28,

und deren

Filialbank am Räcknitz- (jetzt Moltkeplatz)

verzinßen

Capitaleinlagen mit 6 ½ bei 8 tåg. Ründig., 7 ½ bei 3 montl. Ründig.,
8 ½ = 6 mon. = 9 ½ = 12 montl. =

und gewähren **Darlehne** jeder Betragshöhe auf Expeditions- und Lagergüter, Rohmaterialien, Waaren und reale Werthe, Staats- und courshabende Werthpapiere u. c.

(10)

Dresdner Leih- & Credit-Anstalt.

G. Schaufuß.

Es ist eine unwiderlegbare Thatsache,

daß auf Hals- und Lungen-Leidende oder solche, die mit Bronchialverschleimungen, Katarrhen, Husten, Heiserkeit, Athemnoth u. zu kämpfen haben, der **L. W. Egers'sche Fenchelhonig-Extract** den heilsamsten Einfluß übt. Derselbe reinigt die Brust, öffnet den Leib und führt die schlechten Säfte ab, er sondert ab schleimige Sachen und Unreinigkeiten, erregt Appetit und verbessert das Blut. Der regelmäßige Gebrauch desselben bei diätetischer Lebensweise und den Kräften entsprechender Bewegung in frischer Luft ist daher auch Hämorrhoidal-, Unterleibs- und an Verstopfung Leidenden dringend anzuzurufen. Bei veralteten Nebeln wirkt der Extract erwärmt genossen oft wunderbar. Nur wolle sich das Publikum vor schwindelhaften Nachpflanzungen in Acht nehmen und sich merken, daß der weltberühmte L. W. Egers'sche Fenchelhonig-Extract, kenntlich an eingedruckter Firma, Siegel und Namenszug von L. W. Egers in Breslau, nur ächt zu haben ist bei

Benno Schmidt (sonst R. S. Banse), Frauenstraße 9, und **Albin Pietzsch** in Dresden, Schreiberstraße 11; **Carl Mauke** in Zittau; **Friedr. Müller jun.** in Großhain; **C. Klien** in Großröhrsdorf. (60)

**Deifarben,
Cement und Gyps,
Maurerfarben,
Schablonen,
Tischlerleim,
Firniß,
Lacke aller Art**

empfehlen billigst (46)

Franz Schaal,

Dresden, 13 Annenstraße 13.

**Möbeldamaste,
Blüsch,
Wagenrippe,
Teppiche,
Tischdecken,
Ledertuche,
Wachstuche,
Läufer**

empfehlen in großer Auswahl zu billigen Preisen (17)

Kurze & Flügel,

Dresden, 32 gr. Brüdergasse 32.

Das berühmteste und solideste
! Hausmittel !

gegen Rheumatismus, Gicht, Nervenschwäche, Lähmungen, Kreuz- u. Brustschmerzen, rheumatische Kopf- u. Zahnschmerzen ist der von mir erfundene und fabricirte ächte

Sichtennadel = Aether

und empfiehlt denselben allen Leidenden in Flaschen à 7 ½ und 15 Ngr.

Franz Schaal,

Apotheker und Droguist

in Dresden, (44)

13 Annenstraße 13.

Geld! (15)

wird geliehen auf Gold, Silber, Uhren, Wäsche, Betten, Pelze, gute Kleidungsstücke, städtische Leihhauscheine u. ganze Waarenlager.

Dresden,

2, Sandhausstraße 2, 3. Et.

Druck der E. Heinrich'schen Buchdruckerei in Dresden.

Hierzu zwei Inseraten-Beilagen.

Dr. James vorzügliche
Magenkrampf = Tropfen,

à Flasche 25 Ngr.,

Hamburger Gehöröl,

à Flasche 24 Ngr.,

Müllers berühmter

Augenbalsam

im Haupt-Depôt

von (45)

Franz Schaal

in Dresden,

Annenstraße 13.

Für und fertige Eindeckungen mit **Holzement** und **Steinpappe** werden aufs Exacteste und Billigste ausgeführt durch die Fabrik für Bedachungsmaterialien von (14)

B. Lohse & Rothe

in Niederau bei Weissen.

Station der Leipzig-Dresdner Eisenbahn.

Rheumatische und gichtische Leiden sind heilbar!!! Wer trotz Medicinen und Bädern immer noch zu klagen hat, dem sei der Wink gegeben, daß der seit 91 Jahren ehrenvoll gekannte **Lampert's Balsam** *) resp. dessen fortgesetzter Gebrauch Hilfe bringen wird. Die Krankenwendung bei veralteten u. wiederkehrenden Leiden bedingt vor Anwendung des Lampert's Balsams kalte Waschung der kranken Glieder. (5)

*) Anmerkung der Redaction: à 8 u. 15 Sgr. Ächt durch fast alle Apotheken zu beziehen, im General-Depot bei Spaltheholz & Bley und in den Apotheken von Dippoldiswalde, Frauenstein, Großhain, Deuben, Pötschappel, Königsbrück, Lomsmaßsch, Lockwitz, Wilsdruff, Tharandt.

Schwindsucht,

selbst in hohem Stadium, heilt seit vielen Jahren brieflich durch stets bewährte Naturheilmittel à 3 Thlr., halbe Dosis à 2 Thlr., Hämorrhoidal- und Magenleiden à 1 ½ Thlr. (12) Dr. Olschowsky in Breslau.

Wer eine Anzeige

hier oder auswärts veröffentlichen will, der beauftrage damit die Unterzeichneten, deren ausschließliches Geschäft es ist, Anzeigen in allen Zeitungen der Welt zu den Originalpreisen zu vermitteln. (17)

Haasenstein & Vogler

in Dresden, Augustusstraße 6, 1. Etage.

Federbetten

(12)

in großer Auswahl, Sophas und andere Möbel sind billig zu verkaufen in Dresden, Stärkengasse Nr. 14 part. bei Treutlich.

Ämliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung,

die Anmeldung zum einjährigen Freiwilligendienst betreffend.

Bei der unterzeichneten Prüfungs-Commission werden vom 9. September dieses Jahres an die vorschristmäßigen Prüfungen zur Erlangung der Berechtigung zum einjährigen freiwilligen Militairdienste abgehalten werden.

Diejenigen nach § 20 der Militair-Ersatz-Instruktion vom 26. März 1868 im Dresdner Regierungsbezirk gestellungspflichtigen jungen Leute, welche noch in diesem Jahre die Berechtigung zu erlangen wünschen, haben, vorausgesetzt, daß sie das 17. Lebensjahr vollendet, das dienpflichtige Alter aber noch nicht erreicht haben, ihre bezügliche Anmeldung

bis zum 24. August dieses Jahres

mittels schriftlicher Eingabe zu bewirken und letztere unter gleichzeitiger Beifügung

- a) eines Nachweises der Reichsangehörigkeit,
- b) einer Geburtsbescheinigung,
- c) eines Einwilligung-Attestes des Vaters oder Vormundes,
- d) eines Unbescholtenseignisses, welches für Zöglinge höherer Schulen von dem Director der betreffenden Lehranstalt, für andre junge Leute von der Polizeibehörde des Wohnortes auszustellen ist und
- e) eines Nachweises über die erlangte wissenschaftliche Ausbildung an das Bureau der Commission, Schloßstraße Nr. 15, I. Etage, gelangen zu lassen.

Dresden, am 1. Juli 1872.

Königliche Prüfungs-Commission der Freiwilligen zum einjährigen Militairdienste.
Stelzner, Seheimer Regierungs-Rath. Claus, Major. Häbler.

Fiscalische Obst-Verpachtung.

Der diesjährige Obstertrag von den Alleebäumen der 1. bis mit 3. Abtheilung der Dresden = Pirnaer

3.	8.	Dippoldiswaldaer	} Chauffee,
3.	Blauen-Sitterseer		
8.	10.	Tharandt-Freiburger	
2.	Herzogswalde-Freiburger		
		Wilsdruffer	
1.	5.	Reißner	
1.	4.	Großenhainer	
1.	3. u. 5.	Banauer	
2. und 3.		Nadeberger	

sowie der Artillerie-, der Dresden-Langebrücker und der Loschwitz-Billnitzer Straße soll

Mittwoch, den 17. Juli a. c.,

Vormittags 9 Uhr,

in der Restauration zur Tonhalle auf der Glacisstraße allhier abtheilungsweise gegen sofortige Zahlung und unter den im Termine bekannt zu gebenden Bedingungen an die Meistbietenden öffentlich verpachtet werden.

Dresden, am 7. Juli 1872.

Die Königl. Amtshauptmannschaft. Der Königl. Bauverwalter.
von Vietz. Hann. (48)

Von dem unterzeichneten Königlichen Gerichtsamte soll
den 12. Juli 1872

das Herrn Friedrich Scheurig in Dresden zugehörige Haus- und Garten-Grundstück Nr. 33 des Catasters, Nr. 12 des Grund- und Hypothekensbuchs für Leuben, welches Grundstück am 26. März 1872 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 1950 Thlr. — — — gewürdet worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Dresden, am 28. März 1872.

Königliches Gerichtsamt.

(3)

Heink.

Höfer.

Ertheilungshalber soll das dem verstorbenen Berginvalid Johann Gottlob Wenzel in Altschütz gehörig gewesene Grundstück, bestehend in einem Wohnhause mit angebautem Pferdeestall, einem Nebengebäude mit eingebautem Waschhaus und Rangelkammer und in Hofraum mit Garten, welches Grundstück am 10. Mai d. J. ortsgerechtlich auf 845 Thaler taxirt worden, und auf Fol. 15 des Grund- und Hypothekensbuchs für Coschütz eingetragen ist,

künftigen 16. Juli, Mittags 12 Uhr,

an hiesiger Amtsstelle versteigert werden.

Es haben sich daher Diejenigen, welche dieses Grundstück zu erwerben gesonnen sind, am soeben genannten Tage vor 12 Uhr Mittags hier zu erscheinen, sich gebührend anzugeben, über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen, ihre Gebote zu eröffnen und des Weiteren zu gewärtigen.

Grundstücksbeschreibung und Versteigerungsbedingungen hängen am hiesigen Gerichtsamt aus.

Dresden, am 18. Juni 1872.

Königliches Gerichtsamt.

In Stellvertretung:

Mühlmann, Assessor.

(36)

Privat-Bekanntmachungen.

Auction. (32)

Mittwoch, den 10. Juli, Vormittags 9 Uhr, sollen in Lößtan im Gute Nr. 4 3 Stück Melkkühe, Küst- und Wirtschaftswagen, 1 Heckschneidemaschine, 1 Runkelmühle, Ackergeräthschaften und vieles andere mehr gegen baare Zahlung zur Versteigerung gelangen.
Die Ortsgerichtliche Brauer.

Auction.

Auf dem Zangen'schen Herbergsgrundstück in Oberlöbnitz, obere Berggasse Nr. 76, sollen **Sonnabend, den 13. Juli, Nachmittags 2 Uhr,** 1 große Weinpresse nebst Pressgeräth und eine große Menge wohl-erhaltener Weingefäße, sowie eine gute Drehmandel und Mandeltisch, auch später allerhand Haus- und Küchengeräthe, als: Bettstellen, Tische, Stühle, Geschirre u. s. w. freiwillig versteigert werden. (68)

Freiwillige

Versteigerung.

Das dem Deconom Herrn **Heinr. Julius Eymann** zugehörig gewesene, durch Kauf in das Civileigenthum Herrn **Johann Gottfried Müller's** übergegangene **Zweihufenguts-Grundstück m. Schanwirthschaft**, Nr. 1 des Brand-Catasters und Nr. 1 des Grund- und Hypothekensbuchs für Saalhausen bei Pötschappel, soll im Auftrage des dormaligen Herrn Civilbesizers durch den Unterzeichneten an Ort und Stelle, sowie Alles was steht und liegt unter Wahrung des Rechts der Nichtgenehmigung des Höchstgebots und der Auswahl unter den Licitanten, sowie überhaupt unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen

den 25. lauf. Monats

freiwilliger Weise versteigert werden.

Bietungslustige werden daher aufgefordert, an dem gedachten Tage Vormittags in dem bezeichneten Gute sich einzufinden, ihre Gebote zu eröffnen und sich beziehentlich mit Ablauf der 12. Stunde der Erklärung wegen des Zuschlags zu versehen.

Dresden, am 6. Juli 1872.

Adv. Richard Schanz,

(75)

Königl. Sächs. Notar.

Obst- u. Aush-Verpachtung

Sonnabend, den 13. Juli,

Nachm. um 3 Uhr, (53)

im **Gasthaus zu Gaustritz** für die Güter **Nr. 3 und 4.** Nähere Bedingungen werden vor der Verpachtung bekannt gemacht. **August Kerbs,** Gutsbesitzer.

Obstverpachtung.

Die diesjährige **Obstnutzung** der Gemeinde **Goppeln** soll **Dienstag, den 16. Juli, Nachmittags 3 Uhr,** im dasigen Gasthause meistbietend verpachtet werden. Bedingungen werden vor der Auction bekannt gemacht.

(85)

E. Lehmann, Vorstand.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Königl. Gerichtsamt soll
den 15. Juli 1872

das dem Tischlermeister Herrn **Gottlob Friedrich Paasch** in Loschwitz zugehörige Haus- und Feld-Grundstück, Nr. 164 des Catasters, Nr. 366 des Grund- und Hypothekenbuchs für Loschwitz, welches Grundstück am 27. Februar 1872 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 1500 Thlr. — — — gewürdert worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Dresden, am 28. Februar 1872.

Das Königl. Gerichtsamt.

(4)

Heint.

Höfer.

Bekanntmachung.

Seiten des unterzeichneten Königl. Gerichtsamtes sollen
den 17. Juli 1872

die dem Bauunternehmer Herrn **Friedrich Grüner** in Strießen zugehörigen Grundstücke Nr. 41 des Catasters und Nr. 28 und 248 des Grund- und Hypothekenbuchs für Strießen, welche am 25. März 1872 ohne Berücksichtigung der Oblasten und zwar Fol. 28 auf 11,322 Thlr. — — —, Fol. 248 auf 1590 Thlr. — — — gewürdert worden sind, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Dresden, am 8. Mai 1872.

Königliches Gerichtsamt.

(1)

Heint.

Börner.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 23. bis zum 24. Juni d. J. ist im Gasthose zu Blasewitz einem jungen Manne, welcher in einem zu dem dortigen Tanzsaal gehörigen Nebenzimmer an einem Tische eingeschlafen war

- 1) eine silberne Cylinderruhr mit Goldrand, weißem Zifferblatt und goldenen Zeigern,
- 2) eine daran befindliche silberne Doppelkette mit goldenem Schließer, 3) ein Regenschirm mit wollenem Bezug und hölzernem, oben abgebrochenen Stiel, 4) ein schwarzer Filzhut, 5) ein abgenutztes Portemonnaie mit Stahlbügel und Stahlverschluss sammt Inhalt im Betrage von 25 Ngr., ausschließlich Silbermünze,

gestohlen worden.

Zur Wiedererlangung des Gestohlenen und Ermittlung der Thäterschaft wird Solches hiermit öffentlich bekannt gemacht.

Dresden, am 26. Juni 1872.

Das Königl. Gerichtsamt.

(35)

Im Auftrage:

Mühlmann, Assessor.

Dplg.

Freiwillige Subhastation und Auction.

Von dem unterzeichneten Gerichtsamt sollen
am 6. August 1872, Mittags 12 Uhr,

die zum Nachlasse **Johann Gottlieb Hennig's** in Niederpoppitz gehörigen Grundstücke, und zwar:

- a) das Hausgrundstück Nr. 53 des Brandcatasters und Fol. 46 des Grund- und Hypothekenbuchs für Niederpoppitz,
- b) das Weinbergsgrundstück Nr. 213 des Flurbuchs für Niederpoppitz und Fol. 109 des Grund- und Hypothekenbuchs für Schönfeld und
- c) das Weinbergsgrundstück Nr. 263 des Flurbuchs und Fol. des Grund- und Hypothekenbuchs für Hosterwitz,

welche am 16. bez. 18. Mai 1872 ohne Berücksichtigung der Oblasten und zwar

ad a) auf 2003 Thlr. 10 Ngr.

„ b) „ 350 „ 20 „

„ c) „ 600 „ — „

gewürdert worden sind, im Nachlasshause zu Niederpoppitz ertheilungshalber versteigert werden, was unter dem Bemerkn, daß die Beschreibung der Grundstücke und die Versteigerungsbedingungen aus den Anschlägen im hiesigen Gerichtshause und im Gasthose zu Niederpoppitz zu erschen sind, hierdurch bekannt gemacht wird.

An demselben Tage von Nachmittags 2 Uhr an und, da nöthig, am folgenden Tage von früh 9 Uhr an, soll sodann das zu dem Nachlasse gehörige Mobiliar und Inventar, worunter hauptsächlich, 2 Kühe, 1 Kalbe, 1 Weinpresse, Weingefäße ic. gegen sofortige Baarzahlung und unter den vor der Auction noch bekannt zu machenden sonstigen Bedingungen meistbietend verkauft werden und zwar in der Weise, daß zunächst das Vieh und die werthvolleren Gegenstände zur Auction gelangen.

Schönfeld, am 15. Juni 1872.

Königliches Gerichtsamt alda.

(39)

Bernhardt.

Kämpfe.

Obst-Verpachtung.

Die diesjährige **Obstnutzung** der Kammergüter **Döhlen, Zauleroda und Weißig** soll nächsten **Sonnabend, den 13. d. M.,** Nachmittags 4 Uhr, auf Kammergut **Döhlen** meistbietend verpachtet werden. (93)

Erbtheilungshalber

soll nächsten **Montag, den 15. Juli,** Vormittags 10 Uhr, in **Maffanet** bei **Waldheim** das **Muster'sche** Hausgrundstück, Wohngebäude mit eingebauter Scheune und Stallung, Nebengebäude und großen Obstgarten enthaltend, öffentlich versteigert werden.

(70)

Die Muster'schen Erben.

Ein Gut

in der Nähe von **Dippoldiswalde** mit 70 Scheffel Areal, 612 Steuer-Einheiten, auszug- und herbergsfrei, vollständigem lebenden und todtm Inventar und anstehend ausgezeichnete Ernte, ist mit 3000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen u. sof. zu übernehmen. Alles Nähere zu erfahren in **Reinhardt's Grimma Nr. 12b.** (34)

Guts-Verkauf.

Ein **Landgut** in schöner Lage mit guten Gebäuden, 80 Scheffel Areal, 900 Steuer-Einheiten, 2 Pferde, 15 Stück Rindvieh, auszug- und herbergsfrei, ist unter günstigen Bedingungen preiswerth zu verkaufen. Näher durch **Ernst Schulze** in **Dresden,** **Samenzer Straße Nr. 33, 3 Tr.** (87)

Guts-Verkauf.

Ein **Gut** in **Seligstadt** bei **Fischbach,** je ½ Stunde von zwei Bahnhöfen, mit ausgezeichneten Feldern, voller anstehender Ernte, 21,17 Hectar = 76½ Scheffel Areal und 523 St.-Einh., auszug- und herbergsfrei, wird für den billigen aber festen Preis von 9000 Thlr. unter günstigen Zahlungsbedingungen verkauft.

Es befindet sich darunter ein 30 Scheffel großes **Lehmager,** welches sich zur Anlage einer **Ziegelei** sehr gut eignen würde. Näheres beim Besitzer

G. G. Großmann

(49)

in Großröhrsdorf.

Haus-Verkauf.

Das Haus, **Brandcataster-Nr. 45,** mit 51 Ruthen Gartenland und **Obstnutzung,** der **Commune Helbigsdorf** angehörend, wird den 18. Juli dieses Jahres auf das **Meistbietende** verkauft. Die Verkaufsbedingungen sind beim **Vorstand** einzusehen. (81)

Der Gemeinderath.

Eine Wirthschaft

ganz nahe bei **Meißen** mit guten Gebäuden und 11½ Scheffel Garten und Feld ist gegen 1000 Thlr. Anzahlung mit anstehender Ernte **Veränderung halber** sofort zu verkaufen durch Herrn **Uhlmann** in **Meißen,** **Martinstraße Nr. 579b.**

Auf Antrag der Erben Augusten Friederiken verw. Tenzel in Herzogswalde soll
am 18. Juli 1872, Mittags 12 Uhr,
das zu deren Nachlaß gehörige, ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 13,927 Thlr. 5 Ngr.
gewürderte Gutsgrundstück Fol. 1 des Grund- und Hypothekenbuchs für Herzogswalde, vorm.
Oberreinsberger Patrimonialgerichtsantheils, nebst der anstehenden Ernte im Taxwerthe von
1342 Thlr., sowie einem auf 1086 Thlr. 20 Ngr. taxirten Theile des vorhandenen Inventar,
und

am 19. Juli 1872,
von Vormittags 9 Uhr an, das zum Nachlasse gehörige Mobililar, bestehend in Wäsche,
Kleidungsstücken, Meubles und verschiedene Haus- und Wirtschaftsgeschirren, sowie einigem
Vieh, im Nachlaßgrundstücke zu Herzogswalde unter den im Termin bekannt zu
machenden Bedingungen freiwilliger Weise öffentlich versteigert werden, was unter Bezugnahme
auf den im hiesigen Amtshause aushängenden Anschlag andurch bekannt gemacht wird.

Königliches Gerichtsamts Wilsdruff, am 18. Juni 1872.

(2) In Stellvertretung:
Dr. Sangloff, Aff.

Grundstücks-Subhastation.

Von den zum Nachlasse Johann Gotthelf Fichtner's in Weinböbla gehörigen
Grundstücken sollen

a) der nach Abtrennung einiger Parzellen verbleibende Stamm des Einhofenguts
Nr. 126 des Brand-Catasters und Fol. 106 des Grund- und Hypothekenbuchs
für Weinböbla, bestehend in 18 Hektar 11,4 Ar (= 32 Acker 219 □ Ruthen)
Areal mit 279,42 Steuereinheiten und

b) die Weinbergparzelle Nr. 544 des Flurbuchs und Fol. 237 desselben Grund-
und Hypothekenbuchs, welche 53,3 Ar (= 289 □ Ruthen) Areal enthält und
mit 8,70 Steuereinheiten belegt ist

mit Inventar und der anstehenden Ernte

den 15. Juli 1872, Vormittags 11 Uhr,
an Ort und Stelle in der Fichtner'schen Wohnung versteigert werden und wird solches unter
Bezugnahme auf den im Gasthose zu Weinböbla aushängenden Anschlag hiermit bekannt gemacht.

Königliches Gerichtsamts Meißen, am 35. Juni 1872.

Dr. Springer.

Haus-Verkauf.

Das zum Nachlasse Johann Eleonore verw. Thleme verw. gewesene Dörschel geb.
Striegler gehörige Grundstück zu Garsbach, Nr. 7D des Brandkatasters und Fol. 50 des
Grund- und Hypothekenbuchs, welches aus einem im Jahre 1868 neu erbauten Wohnhause
mit Garten und Feld besteht, 19,0 Ar (= 103 □ Ruthen) Areal umfaßt, mit 83,60
Steuereinheiten belegt und auf 1400 Thlr. gewürdert worden ist, soll auf Antrag der Erben

den 5. August 1872, Vormittags 11 Uhr,
an hiesiger Amtsstelle versteigert werden und wird solches unter Bezugnahme auf den in der
Schänke zu Garsbach aushängenden Anschlag hiermit bekannt gemacht.

Königliches Gerichtsamts Meißen, am 24. Juni 1872.

i. v.

(54)

Degen, Aff.

Holz-Auction.

In der Bahnhofrestauration zu Radeberg sollen
am Dienstag, den 16. Juli 1872, von Vormittags 10 Uhr an,
folgende auf Ullersdorfer Forstrevier in den Bezirken: Döfenbruch, Sandberg, Mühl-
brüche, Sitzwald, Saubrubel, langer Bruch, Farbengruben und Auerhahngehege, sowie inner-
halb derselben in den Abtheilungen 15, 25, 32, 38, 42, 45, 48, 49 und 51 aufbereitete
Hölzer, als:

148 Stück weiche Stämme von 12—31 Centimeter Mittenstärke,	} und 4,5 Meter Länge,
27 " birchene Klöger " 17—29 " oberer Stärke,	
106 " erlene " " 15—28 " " " "	
41 " weiche " " 19—47 " " " "	
90 Hundert sichtene Stangen von 2—15 Centimeter unterer Stärke,	
3 Raummeter weiche Scheite,	
92 " " Rollen,	
5 " harte Stücke,	
822 " weiche " "	
9 Wellenhundert weiches Reisig und	
27 Raummeter sichtene Rinden	

einzelnen und partienweise gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auction
bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.

Der mitunterzeichnete Revierverwalter wird Auskunft über die Hölzer ertheilen, die
auch ohne Weiteres in den Waldorten besichtigt werden können.

Kgl. Forstrentamt Dresden und Kgl. Revierverwaltung Ullersdorf,

am 1. Juli 1872.

Garten.

Stiebig.

(55)

Erbgerichts- Verkauf.

Ein mit ganz neu erbauten Gebäuden
und mit 90 Scheffel Feld, Wiese und
Garten befindliches **Erbgericht**, 40
Minuten von der Dresdner-Freiberg-Chem-
niger Eisenbahn entfernt, in einem hübschen
freundlichen Ort gelegen, mit herrlicher Aus-
sicht nach dem Bahnhof und der 20 Minuten
davon entfernten Stadt, soll mit Uebergabe
von todtem und lebendem Inventar und mit
der schönen in Aussicht stehenden Ernte, aus-
zugs- und herbergfrei, bald **verkauft**
werden. Kaufpreis 14,000 Thlr. Feste und
gute Hypotheken 8000 Thlr. zu 5 Prozent.
2 bis 3000 Thlr. Anzahlung ist erwünscht,
welche auch in guten Hypotheken oder sonstigen
Werthpapieren angenommen wird. Den Rest
der Kaufsumme läßt Verkäufer fernerweit zu
5 Prozent stehen. Die Felder liegen auf
der Ebene, so daß das ganze Feld auf einmal
übersehen werden kann. Alles Nähere ertheilt

Heinrich Süß
in Freiberg.

(58)

Erbgerichts- Verkauf.

Ein großes mit 6 schönen Schieferdach-
gebäuden versehenes **Erbgericht** von
Freiberg $2\frac{1}{2}$ Std. entfernt, nach Morgen zu
gelegen, soll bald verkauft werden. Bestands
306 Scheffel. St.-Einh. von 2000 bis
2500 Stück. Brandcasse 14,000 Thlr.
Feste Hypotheken 22,000 Thlr. zu $4\frac{1}{2}$ Prozent.
Anzahlung von 6—10,000 Thlr. Kaufpreis
40,000 Thlr. Schwarzholz 30 Scheffel,
Wiesen 40 Scheffel, auszugs- und herberg-
frei, Kleebestand 60 Scheffel, das Uebrige ist
Bestand an Halm- und Hülsenfrüchten und
ist eine ausgezeichnete Ernte zu erwarten.
Lebendes Inventar 4 Pferde, 6 Ochsen, 22
Kühe, 1 Bulle, 5 Kalben und Kälber, 8
Schweine, todtes Inventar wird in sehr gutem
Zustande übergeben und mehr als erwartet
wird. Uebergabe kann jederzeit erfolgen. Alles
Nähere bei Herrn

Heinrich Süß,

kleine Geschäfts Börse

(57)

in Freiberg.

Zu verkaufen

ist eine halbe Stunde von Dresden bei
Briesnitz eine kleine neu erbautete herrschaftlich
eingerichtete **Villa**. Dieselbe gewährt die
schönste Aussicht nach dem Meißner Hochland,
Pillnitzer Elbgebirge und der sächs.-böhmischen
Schweiz und dürfte ihrer gesunden Lage
wegen, in nächster Nähe der Elbe, besonders
Reconvalescenten zu empfehlen sein.

Schusterhaus b. Dresd., i. Juni 1872.

E. Detow,

Bimmermeister.

(56)

In das Handelsregister des unterzeichneten Gerichtsamts ist am heutigen Tage die Firma **Erb und Pfund in Blasewitz** und als deren Inhaber die Herren **Max Erb und Paul Pfund**, beide Kaufleute in Dresden, eingetragen worden.
Dresden, am 1. Juli 1872.

Königliches Gerichtsamt.

Im Auftrage:

Henschler, Adv.

Nof.

(67)

Privat-Bekanntmachungen.

Auction.

Mittwoch, den 10. Juli dieses Jahres, Vormittags von 11 Uhr an, sollen im Saale des Gasthauses zum Goldenen Anker alhier 3 Gebett Betten, 2 Koffhaarmatratzen, 2 große Spiegel mit Goldrahmen, Kleider- und Waschränke, Kommoden, 2 Schreib- und 4 Sophasische, 1 Näh- und 1 Waschtisch, 3 Sophas, mehrere Duzend Rohr- und Polsterstühle, Porzellan-, Glas-, Binn- und Blechgeschirre, sowie viele andere Haus- und Wirtschaftssachen an den Meistbietenden versteigert werden.

Rößchenbroda, den 28. Juni 1872.

(19)

Trache, Ortsrichter.

Vieh-Versicherungs-Gesellschaft für das Deutsche Reich in Aachen.

Hiermit bringen wir zur öffentlichen Kenntniss, daß wir dem Herrn **H. Günther** in **Wilsdruff** eine **Haupt-Agentur** übertragen haben

Die General-Agentur.
Ernst Hämsch.

Auf vorstehende Anzeige Bezug nehmend, empfehle ich mich zur Aufnahme von Versicherungen auf Pferde, Rindvieh, Schweine, Ziegen, Schafe gegen alle Verluste mit Einschluß von Seuchen und Unglücksfällen.

Sofortige Regulirung der Schäden und Auszahlung innerhalb 24 Stunden. Nachschüsse finden niemals statt. Ueberschüsse werden quartalsweise den Mitgliedern als Dividende vergütet.

Statuten werden unentgeltlich verabreicht und bin ich zu jeder wünschenswerthen Auskunft bereit.

Wilsdruff, im Juli 1872.

(74)

H. Günther.

N. S. Thätige Agenten werden in allen Städten und größeren Orten zu engagiren gesucht.

Echt englische und türkische Kopf-

und Halstücher, das Stück 11 und 12 Ngr., sind wieder angekommen und empfehle solche wiederholt als etwas Vorzügliches.

Fr. Paul Bernhardt,

Dresden, Schreiberergasse Nr. 1b,

(91)

nur im Parterre.

Eröffnet am 1. Juli 1872.

Restaurant und Weinstube

von

Ludwig Maescher

Reichsstrasse 10. **Leipzig.** Nicolaistrasse 43.

Löhrs Hof.

(27)

Mühlengrundstücks-Verkauf.

Ein Mühlengrundstück in einem großen Kirchdorfe, in schönster Gegend der Sächs. Schweiz an der Wesnig gelegen, mit ausgezeichnete aushaltender Wasserkraft, Zeuger nach neuester Construction gebaut, nebst eingerichteter flottbetriebener Brodbäckerei (der Geschäftsbetrieb ist so stark, daß fortwährend 3 bis 4 Pferde beschäftigt werden), auch gehört so viel gutes Feld und Wiese dazu, daß fortwährend 4 bis 5 Rühe bei freiem Futter gehalten werden, steht auszugs- und herbergfrei veränderungshalber sofort für den Preis von 12,500 Thlr. zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt

Wilhelm Albrecht,

(73)

in Lohmen bei Pirna.

Wirklich ungemein billiger Verkauf einer Mahlmühle.

In bester Geschäftslage für jeglichen Betrieb hat dieselbe bei normalem Wasser ungefähre 20 Pferdekraft. Mehrere Scheffel Feld und Wiese liegen dicht dabei. Außerdem sind ganz nahe eine Straße, Eisenbahn und Kohlen-schächte. Bäckerei wird ebenfalls betrieben. Zu erfahren in der Exped. d. Bl. (51)

Gasthofs-Verkauf.

Ein frequenter **Gasthof** in vollreicher Gegend 1 Stunde von Dresden mit gangbarer Fleischerei, Langsaal, Regalbahn, Realrechte, circa 2 Scheffel Feld und Garten, welcher 84 Thlr. Trocknungsinen bringt, soll wegen Uebernahme eines größeren Geschäftes für 3500 Thlr., bei 1000 Thlr. Anzahlung, sofort verkauft werden. Gefällige Offerten sub **S. O. 847** befördert die **Anwesen-Expedition von Haasenstein & Vogler** in Dresden. (28)

Haus-Verkauf.

Zwei von meinen in Niedergorbitz bei Dresden gelegenen **3 Häusern** sind zu verkaufen. Anzahlung 300, 1000 und 2000 Thlr. Alles Nähere zu erfahren beim Besitzer Productenhänd. **Carl Hantzsche** in Niedergorbitz. (16)

Bauplatz-Verkauf.

Ein schöner **Bauplatz** von mehreren Scheffeln Feld und Wiese, an der Chaussee und unweit der jetzt erbaut werdenden Elbbrücke in Pirna gelegen, ist, zu einem Gasthofs- oder Niederlage sich eignend, zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt **F. A. Trachbrod** in Pirna, Breitegasse Nr. 409. (59)

Eine **schwunghafte Weiß- und Brodbäckerei mit Restauration**, nahe bei Dresden, (Dampfschiffstation, sehr bevölkerter Ort), soll preiswürdig und mit wenig Anzahlung verkauft werden; auch eignet sich dieses Grundstück seiner schönen Lage wegen zu jedem anderen Geschäft.

Nur **Selbstkäufer** erfahren das Nähere unter **B. G. 2000** in der Expedition d. Bl. (88)

(88)

Die Kgl. Friedrich-August-Mühle im Plauenschen Grunde verkauft von heute ab:

Roggenschwarzmehl	à Centner	Thlr. 2. 7. 5.
	à Scheffel	" 2. 7. 5.
Roggenkleie	à Centner	" 1. 24. —.
	à Scheffel	" 1. 11. —.
Weizenkleie	à Centner	" 1. 17. 5.
	à Scheffel	" 1. 2. 5.

Louis Braune.

(80)

Malzkeime

(71)

haben wir ein bedeutendes Quantum zur Verfügung. Verkauf in größeren und kleineren Posten. Verwaltung der Actien-Bierbrauerei zu Reifewitz bei Dresden.

Bevor ich es zur Auction gebe.

Eine große Partie diverse wollene und halbwollene Kleiderzeuge, sowie Cattune, Piqué's, Möbelglacé's, Gardinen-Cattune, Blaudruck, Torino, Lama, Hosenzuge u. s. w. sollen, da sich einestheils ältere Dessins darunter befinden, andertheils um Platz für meine Seiden- und feineren Modewaaren zu gewinnen, bedeutend unter Tagespreisen verkauft werden.

Es wird sich, bei jetziger Preissteigerung sämtlicher Waaren, wohl kaum eine günstigere Gelegenheit bieten, wirklich vortheilhaft billige Einkäufe von nur guten Stoffen zu machen.

Robert Bernhardt,
Dresden, 21c Freiburger Platz 21c.

(29)

Wegen vorgerückter Saison verkaufe ich von heute an folgende Artikel zu bedeutend herabgesetzten Preisen:

Einem Posten bedruckte Jaconnets ,	Elle 3 Ngr.,	$\frac{1}{2}$ Meter	27 Pf.,
= = feine Cattune ,	= 3 =	$\frac{1}{2}$ =	27 =
= = Rarége und Lenos ,	= 4 =	$\frac{1}{2}$ =	35 =
= = einzelne Seidenroben .			

B. Hepke in Dresden, 18 Seestr. 18.

(18)

Von einem heftigen Katarrh befallen

ließ ich mir eine Flasche von dem B. G. Zickenheimer'schen Traubenbrust-Honig aus der Niederlage der Herren Schöllkopf und Grünzweig in Eßlingen bringen. Nachdem alle zuvor gebrauchten Mittel vergebens waren, hat diese eine Flasche ausgezeichnete und schnelle Wirkung an mir gethan und mich von dem lästigen Nebel befreit.

Mettingen bei Eßlingen, 12. April 1872.

Weingärtner Seitz Ehefrau.

In Dresden stets vorräthig im Haupt-Depot bei Louis Ziller (sonst Jul. Wolf), Ecke der Webergasse und Wallstraße. Fernere Verkaufsstellen bei Ed. Schippan, Hauptstraße 13, C. Hoffstädter, Bauzner Straße 38, Johannes Rabe, Friedrichstraße 47, Apotheker Bonanet in Freiberg, F. G. Lange in Großenhain, C. F. Henke in Meissen, Otto Jansen in Radeberg, sowie in den meisten Städten des Königreichs, wie ganz Deutschlands.

(43)

Gasthaus-Empfehlung.

Allen geehrten Reisenden wird das Gasthaus zum Gebirgschen Haus mit billigen Zimmern und guter Stallung empfohlen.

(52)

C. Naumann, Gastwirth.

Kunst- und Handelsgärtnerei-Verkauf bez. Verpachtung.

Veränderungshalber soll eine seit 19 Jahren schwunghaft betriebene Kunst- und Handelsgärtnerei in einer größeren Provinzial- und Garnisonstadt der Oberlausitz mit allen Aufs- und Zuständen verpachtet und nach Wunsch auch verkauft werden.

Der Garten, welcher hart am Bahnhof gelegen, enthält 2 Scheffel Areal, ein Balmen- und zwei Kalthäuser, circa 100 Frühbeetsfenster, sowie stets ausreichendes Wasser. Uebernahme nach Belieben.

Pacht- oder Kaufliebhabern ertheilt der Unterzeichnete nähere Auskunft. Bedingungen solid.

(24)

Ferdinand Hübschmann,
Geschäfts-Agent in Rameuz i. S.

Veränderungshalber bin ich geneigt, mein

Grundstück

mit circa 33 Acker Areal, sehr schöner anstehender Ernte, lebendem und totem Inventar mit wenig Anzahlung sehr preiswürdig zu verkaufen.

Reelle Selbstkäufer erfahren das Nähere beim Besitzer **Moritz Pinker** in Blauenstein bei Wilsdruff.

(38)

Ein gutes, brauchbares Arbeitspferd und eine neumelkene Kuh stehen zu verkaufen in Oberpösterwitz Nr. 26.

(69)

Zwei junge starke Zuchtstühe, worunter die Kälber stehen, sind zu verkaufen beim Fleischer Haspe in Pössendorf.

(95)

Zu verkaufen

sind zwei ganz hochtragende Kühe, ein starkes Pferd und zwei Kollwagen bei

Julius Lange,
Pössendorf.

(63)



Zwei junge starke Zughunde, auch an die Kette passend, sind zu verkaufen, in Dresden, Papiermühlengasse 13 b.

(82)

R. Seifert.

Ferkel.

Zum 14. resp. 20. Juli d. J. werden auf dem Erdgericht zu Schullwitz bei Schönfel) 2 Hecken Ferkel abgesetzt.

(65)

Eine Weinpresse

ist wegen Mangel an Platz in Gosebände Nr. 6 billig zu verkaufen.

(50)

Kiefernes Holz

wird zu kaufen gesucht im Holzhoft Katharinenstraße Nr. 6 in Antonstadt-Dresden.

Ein deutsches Billard nebst Zubehör, in gutem Stande, ist wegen Geschäftsaufgabe zu verkaufen.

(77)

Näheres Breite Straße Nr. 10, 1 Tr.

Weizenstroh,
sowie **Safer- und Gerststroh** ist zu verkaufen in **Leuben** im Gute Nr. 6 bei **Dresden.** (62)

Nervenleidende,

besonders alle, welche an **Nervenschwäche, Verdauungs- und Unterleibsbeschwerden, Blutkrankheiten, Hysterie, Hypochondrie** etc. leiden, finden gründliche u. schnelle Hilfe durch das Buch:

Dr. Werner's sichere Hilfe für Nervenleidende.

Vorräthig für 7 $\frac{1}{2}$ Ngr. in jeder Buchhandlung; in Dresden bei **C. C. Dieke,** Frauenstraße 12. (6)

Den geehrten Bewohnern von **Schönfeld** und dessen Umgebung die ergebene Mittheilung, daß mit heutigem Dato meine **Weiß- und Brodbäcker** in den Besitz des Herrn **L. Wilde** übergegangen ist. Indem ich für das mir in so reichem Maße während meiner Anwesenheit hierorts erwiesene Vertrauen meinen herzlichsten Dank sage, erlaube ich mir zugleich die Bitte, dasselbe in so fortdauernder Weise meinem Herrn Nachfolger zu übertragen.

Hochachtungsvoll

F. Koppasch.

Schönfeld bei Dresden, den 1. Juli 1872.

Bezugnehmend auf obige Notiz, erlaube ich mir die ergebene Bitte, das meinem Herrn Vorgänger erwiesene Vertrauen auf mich gefälligst übertragen zu wollen und gebe zugleich die Versicherung, durch reelle Bedienung mich des mir geschenkten Vertrauens würdig zu zeigen.

Gleichzeitig empfehle ich mich den geehrten Bewohnern von hier und dessen Umgegend zum Umtausch von **gutem Korn** gegen **gutes, reines Roggenbrot.**

(48) Hochachtungsvoll

Louis Wilde, Bäckermstr. Schönfeld, den 1. Juli 1872.

3000, 2000, 1200 und 700 Thlr. (37)

sind auf ganz sichere Hypothek zu $4\frac{1}{2}$ % auszuleihen.

Näheres theilt mit der Geometer **Uhlmann** in **Reizen,** Martinstr. 579 b.

Tüchtige Erd- und Hand-Arbeiter

finden dauernde Beschäftigung bei gutem Lohn event. Accord auf dem **Wasserwerksban** an der **Saloppe.** (30)

Freitag, den 12. Juni, **Militär-Concert** von dem Musikchor des Schützenregiments 108 in der **Struth** bei **Limbach.** Anfang 4 Uhr. (92)

Es ladet hierzu freundlichst ein

C. Scharfe.

Druck der **E. Heinrich'schen** Buchdruckerei in Dresden.

Zuchtziegen

sind fortwährend ganz billig zu verkaufen in **Blauen** Nr. 22 bei Dresden. (59)

Kutscher - Gesuch.

Ein tüchtiger **Kutscher,** der jedoch auch **Feldarbeit** versteht, wird zum sofortigen Antritt bei hohem Lohn auf das **Rittergut Cotta** bei **Pirna** gesucht. (23)

Schirmmeister - Gesuch.

Ein Mann, welcher die **Deconomie** gründlich versteht, womöglich **verheirathet** ist und die **Frau** die **Biehwirtschaft** übernehmen kann, wird bei gutem Lohn entweder **jetzt** oder **zu Renjahr** gesucht. Näheres in **Dresden, Thalstraße** Nr. 1 b, 3 Tr. (25)

Ein **verheiratheter Voigt** wird auf ein **Rittergut** bei **Dresden** gesucht. Näheres in **Dresden, Webergasse** Nr. 13, II. (78)

Ein **Wirthschafter** auf ein **Landgut,** welcher **selbstständig** und **thätig** ist, wird ges. in **Dresden, Webergasse** 13, II. (79)

2 Stellmachergefellen

sucht **Stellmachermeister Hofmann** in **Bühlau** bei **Loschwitz.** (94)

3 Schmiede, 3 Schlosser u. 3 Stellmacher

finden **sofort** dauernde Arbeit in der **Maschinenfabrik** von **A. Preusser** in **Niederseiditz.** (58)

Es wird eine **ältere Person** gesucht, welche eine **Wirtschaft** führen und zugleich die **Pflege** drei **unerzogener Kinder,** wovon das **jüngste** schon **4 Jahre** alt ist, mit übernehmen kann. **Convenitenden** Falles könnte es auch zur **Bereicherung** führen. Adressen beliebe man in der **Expedition** d. **Bl.** unter **J. G. Z.** franco abzugeben. (84)

Pension. (41)

Eltern, welche **gesonnen** sind, ihre **Töchter** eine **Schule** **Dresdens** besuchen zu lassen, finden bei einer **Dame** gute **Aufnahme,** woselbst ihnen die **sorgfältigste Pflege** für **Körper, Geist** und **Gemüth** geboten ist. Näheres **Dresden, Stiftsstraße** Nr. 3, im **Gartenhause** 1. Et.

Ein **Dienstmädchen** wird gesucht. Mit **Dienstbuch** zu melden in **Rähnitz** Nr. 5 a, 1. Etage, bei **Hartmann.** (55)



Dank.

Sanft und ruhig entschlief nach längerem Leiden am 21. Juni unser theurer Gatte und Vater

Friedrich Aug. Pfützner, Erblichrichter und Gemeindevorstand zu **Rähnitz.** Die vielseitige Theilnahme, namentlich am Tage des Begräbnisses, hat unseren schmerz erfüllten Herzen sehr wohl gethan. Wir fühlen uns daher gedrungen, allen lieben Verwandten und Freunden, die sein letztes Ruhebett so reichlich mit Blumen schmückten und ihm das Geleite zur Ruhestätte so zahlreich gaben, den geehrten Gemeinderathsmitgliedern, die seine irdische Hülle zu Grabe trugen, sowie dem Herrn Pastor **Jacobi** zu **Reichenberg** für seine trostreiche Grabrede und den Herren Lehrern zu **Rähnitz** und **Reichenberg** für den Gesang den wärmsten Dank hiermit auszusprechen.

Die aber **Verklärten** rufen wir nach:

Schlafe wohl in kühler Erde,
Frei von Sorge, frei von Schmerz,
Denn nicht Kummer und Beschwerde
Quält, o Guter, nun dein Herz.

Droben in des Himmels Halle,
Wo der Wahrheit Fackeln wehn,
Werden wir dereinst uns alle
Froh einander wieder seh'n.

Schönborn und **Rähnitz,** am Begräbnistage. (40)

Die tiefbetrübte Familie **Pfützner.**

Landwirthsch. Verein auf dem **Billnitzer** Gebirge.

Versammlung: **Dienstag,** den 16. Juli in **Schönfeld.** (72)

Bienenzüchter-Verein zu **Gaustritz.** (83)

Versammlung künftigen **Sonntag,** als den 14. Juli, **Nachmittags** 5 Uhr.

Einladung. (90)

Sonnabend, den 13. Juli, **Abends** 7 Uhr ist beim **Gastwirth Oldach** in **Oberhermsdorf** declamatorische Unterhaltung von dem **Gesangverein** das. und **Sonntag,** 14. Juli, **Nachm.** 4 Uhr **Kirschfest** mit **Concert** und **Abends** **Ballmusik,** wozu ergebenst einladet **E. Oldach.**

Sonntag, den 14. Juli, **Casino** in **Cannersdorf.** (76) Die **Vorsteher.**

Zum Casino, **Sonntag,** den 14. Juli, in **Hühndorf** laden ein (31) die **Vorsteher.**